

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei monatlicher Zahlung im Voraus für Groß-Berlin über die Post 1,20 M., bei Zahlung unter Fortschritt 1,40 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nummern der Postzeitung für 1919 eingetrag. Redaktion: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2035 und 2096.

Einzelhefte kosten die achteckige Kleinformatgröße über deren Raum 1,20 M., Monatshefte das sechseckige Blatt 20 Pf., jedes weitere Blatt 15 Pf. Fernsprechnummer 10 Pf. Familien- und Vereinsabonnementspreise sind der Beilage für den darauffolgenden Tag, wofür spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition anzugeben sind. Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 2035

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Montag: Allgemeine Arbeitsruhe

als Demonstration für internationale Solidarität, für die sozialistische Völkerrbefreiung, gegen Imperialismus, gegen die Gewaltregierung und für die Freilassung aller politischen Gefangenen.

Ein Schlag gegen die Internationale!

Roske verbietet die Kundgebungen der U. S. P.

Das haben selbst wir nicht erwartet, das nicht! Wir haben das Berliner Proletariat zu einer Kundgebung für die Internationale gerufen; wir haben die Versammlungen unter freiem Himmel veranstaltet wollen, schon deshalb, weil es einfach keine geschlossenen Räume gibt, die die Massen fassen könnten. Wir wollten uns mit dem internationalen Proletariat vereinen in dem Kampfe gegen den Weltfrieden, gegen Belagerungszustand, und Versur.

Die deutschösterreichische Regierung hat beschlossen, den Demonstrationsstreik der Arbeiter zu unterstützen, indem sie bei den Behörden Feiertagsordnung angeordnet hat. Und die deutsche Regierung, in der zwei Drittel Sozialisten — allerdings was für welche! — sitzen, entblödet sich nicht, — allerdings was für welche! — ist so bar jeder Scham, um den Belagerungszustand gegen eine Befundung der internationalen Solidarität anzugehen!

Welche Schande! Über dafür werden sie Rechenschaft geben müssen nicht nur der deutschen Arbeiterklasse, das ihr Roske geboten hat, ist ein Schlag ins Gesicht der ganzen Internationale. Ja, so sind sie, die Scheidemannier, so ist die Roskepartei!

Und vor die Internationale wird die Frage gebracht werden, ob es noch länger eine Gemeinschaft geben kann zwischen der Roskepartei und Sozialisten. Und wir denken, die Antwort wird nicht zweifelhaft sein.

Dem Verband der Sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend ist gestern folgendes Verbot ausgegangen, das gleichzeitig dem Polizeipräsidenten Berlin und dem Garde-Revolver-Schützen-Korps zur Kenntnis gebracht wurde:

Wie in der Presse bereits bekannt gegeben wurde, kann das Oberkommando keine Ausnahmen von dem auf Grund des § 14 des Gesetzes über den Belagerungszustand verhängten Verbot öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel zulassen.

Die öffentlichen Versammlungen des Verbandes der Sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins (Scheidemannier), am Montag, den 21. Juli, mittags 12 Uhr auf den Spielwiesen am Friedrichshain, im Dumboldpark und Treptow, sowie nachmittags 4 Uhr im Lustgarten, auf dem Schlosspark und auf der Schlossfreiheit, weiterhin am gleichen Tage und zu gleichen Zeiten auf dem Dittchenbergplatz können nicht genehmigt werden.

Oberkommando Roske. Bekanntlich war in den von unserer Partei zu Montag einberufenen Massenversammlungen das Thema „Die Internationale und der Friede“ auf die Tagesordnung gestellt worden. Das Oberkommando Roske hat die Abhaltung dieser Versammlungen verboten, anscheinend um auch den letzten Zweifel daran zu heben, daß das deutsche Proletariat von den Fesseln der Unfreiheit umstrickt ist und gezwungen von einer gemeinamen Kundgebung mit den Klassenangehörigen in den übrigen Ländern ferngehalten wird. Wir protestieren auf das entschiedenste gegen diesen neuesten Gewaltakt, der noch aufzuheben wie noch innen sicherlich seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Selbstverständlich berührt das Verbot unserer Versammlungen den von der Vollversammlung der Arbeiterräte beschlossenen 24stündigen Generalstreik in keiner Weise.

Dieses unerhörte Verbot wird ein Anstoß sein, diesen Beschluß in noch wirksamere Weise zur Durchführung zu bringen.

Der Streikbeschluss.

In der gestrigen Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins wurde die am Tage vorher von den U. S. P. D.-Arbeiter- und Betriebsräten beschlossene Resolution gegen eine Stimme angenommen. Die Resolution lautet:

„Die am 18. Juli tagende Konferenz der U. S. P. D.-Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre fordert die revolutionäre Arbeiterschaft Berlins, wie auch die Angestellten und Beamten auf, sich dem für Montag, den 21. Juli, von dem internationalen Proletariat geplanten Proteststreik anzuschließen und gleichzeitig am 21. Juli in einen 24stündigen Generalstreik zu treten.“

Durch diesen Generalstreik soll der einmütige Protest der gesamten internationalen Arbeiterschaft gegen den Versailler Gewaltfrieden, gegen Imperialismus und Kapitalismus, gegen die Gewaltmaßnahmen der Entente gegen Sowjetrußland und Ungarn, gegen Schutzhalt und Unterdrückung der Pressefreiheit, gegen die Gegenrevolution und gegen alle Gewaltmaßnahmen, die von den bereiteten Regierungen dem revolutionären Proletariat gegenüber angewandt werden, zum Ausdruck gebracht werden.

Es gilt zu demonstrieren für die internationale Solidarität, für den gemeinsamen Kampf des gesamten Proletariats zur Eroberung der politischen Macht, für den Gedanken der Weltrevolution und der sozialistischen Völkerrbefreiung.“

Verbrüderung.

Wir wollen uns in Blut verschwenden. Die Erde reißt. Der Erdball leht. Du Schicksal liegt in uns'ren Händen. Wir lassen nimmermehr dich schänden, Wie auch die Finsternis uns droht.

Empörung in die Welt getragen... Die Städte kreisen sieberhaft. Wir sind in eurer Herzen Schloßen, In eurer Lust, in euren Klagen, Und eurer Straßen Leidenschaft.

Verbrüderung! Die Grenzen fallen. All-Land, All-Stadt sind uns erwacht. Nicht Menschen mehr, die sich zerfallen. Der Arbeit Sonne leuchtet allen, Von uns'rer Seelen Blut entfacht.

Bruno Schönlanf.

Der Tag des Proletariats.

Zum 21. Juli.

„Eine Generaldemonstration der Arbeiterklassen soll stattfinden, um den Willen der Arbeiter gegen die Regierungen zum Ausdruck zu bringen, die in Europa eine reaktionäre Politik treiben.“

Eine solche Politik hat zum Ergebnis, daß den Völkern das freie Verfügungsrecht über sich selbst, und das Recht, sich ihre eigene Regierungsform zu wählen, genommen wird.

Deshalb sind alle militärischen Interventionen eines Landes gegen ein anderes zu verwerfen, im besonderen protestieren die Arbeiterklassen gegen den Wachstums, den die reaktionären Elemente in ihrem Kampfe gegen Revolution und neue Demokratie, sei es durch die Form der Blockade, sei es durch die Hilfe mit Munition oder Waffen, erfahren. Dies gilt im besonderen für die Unterstützung, die dem Admiral Koltchal gewährt worden ist.

Die Demonstration wird stattfinden am 20. und 21. Juli.

Jede Arbeiterklasse der unterzeichneten Länder wird an diesen Tagen demonstrieren, und zwar in der Form, die in Anbetracht der besonderen Kampfverhältnisse jedes Landes die beste ist; jede Arbeiterklasse wird gleichzeitig selbstständig in ihrem Lande die Ziele bestimmen, die die innerpolitische und wirtschaftliche Lage erfordern.“

Resolution der Delegierten Großbritannien, Frankreich und Italien auf der Arbeiterkonferenz in Southport am 1. Juli d. J.

Die vorstehende Resolution unserer englischen, französischen und italienischen Genossen war das Signal für die Einleitung einer Bewegung in Großbritannien, Frankreich und Italien, die in einer internationalen Kundgebung am 21. Juli gegen den imperialistischen Frieden ausmünden soll. Nicht nur die sozialistischen Parteien und eine Reihe der größten Arbeiterorganisationen in diesen Ländern, auch die Parteien und Organisationen in vielen neutralen Ländern sind dem Aufruf der Arbeiterkonferenz in Southport gefolgt. Auch die sozialdemokratische Partei Deutschlands und die unabhängigen sozialdemokratischen Parteien Deutschlands haben sich auf den Boden der revolutionären Parolen gestellt, die den Kern und den Inhalt der morgigen Kundgebung des internationalen Proletariats ausmachen.

Diese Kundgebung ist aus der mächtigen proletarischen Bewegung hervorgegangen, die in den letzten Monaten auch in den Ländern der siegreichen Entente einsetzt hat. Es geht ein Zug dieser sozialer Unruhe und immer härter werdenden Unzufriedenheit mit den drückenden politischen Verhältnissen durch viele Länder. Die langen Verhandlungen der Entente-Oberhäupter in Versailles, ihr Können um die Kriegsbeute, ihre Mißachtung des vom Proletariat geforderten Friedensgrundrisses, ihr ganzes elendes Niederwerk, das die inneren Gegensätze der Ententemächte nur schlecht verhielt und den imperialistischen Charakter der Regierungen dieser Länder trotz hervortreten läßt. — all das hat die soziale und politische Bewegung der Arbeiterklassen in diesen Ländern immer mächtiger aufgeweckt und zusammen mit den wirtschaftlichen Mißständen mit dem fortgesetzten Ausschub der Demobilisation mit der immer härter werdender Unzufriedenheit mit den drückenden politischen Zuständen und Unruhen gegenüber, die Protestbewegung der Arbeiterschaft immer stärker anschwellen. Am

ersten Augenblicke haben allerdings die Regierungen, aus Furcht vor der Grundgebung am 21. Juli, Konzeptionen gemacht und zu bremsen gesucht. Aber mögen auch diese Bemühungen bei einzelnen Gruppen der Arbeiterschaft Erfolg gehabt haben, die Tatsache steht unabweisbar fest, daß die Avantgarde des Proletariats in den siegreichen Ländern sich zusammengeschlossen hat, zur selbständigen Aktion gegen die herrschenden Klassen ihrer Länder, zum gemeinsamen Kampf für den demokratischen Frieden und die politische und wirtschaftliche Macht des Proletariats.

In dieser Grundgebung der Arbeiterklasse der siegreichen Länder ist das außenpolitische Moment untrennbar verknüpft mit den innerpolitischen. Die englischen, französischen und italienischen Arbeiter haben sich los von der reaktionären Politik ihrer Regierungen, die den Frieden von Versailles in ein Instrument der kapitalistischen Ausbeutungspolitik verwandelt und den feierlich proklamierten Grundsatz des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker vielfach verletzt haben. Sie erheben sich offen gegen alle Neuerungungen dieser Politik, die auf eine weitere Beeinträchtigung des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker hinauslaufen; sie rebellieren gegen die militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen, die auf eine Abwägung der russischen und der ungarischen Republik durch die Entente hinführen. Allen diesen reaktionären Unternehmungen sagen die englischen, französischen und italienischen Genossen offenen Kampf an. Und über die noch immer gesperrten Grenzen hinweg strecken sie ihren Klammern nach den besiegten Ländern und den von weiterer Kriegsnot bedrohten Arbeiterrepubliken im Osten die Bruderhand entgegen.

Diese Stellungnahme, mag sie in dem einen oder anderen Lande stärker oder schwächer zum Ausdruck kommen, entspricht dem tiefinneren Drang der breitesten Schichten der Arbeiterklasse, einen Frieden herzustellen, der die Gewähr der Dauer und der Festigkeit in sich trägt und Raum dafür bietet, daß die fünf Jahre lang gefesselten Kräfte der sozialen Entwicklung in allen Ländern frei zur Geltung kommen. Jetzt, wo die äußeren Gefahren überwunden und der die Welt bedrohende preußische Militarismus unschädlich gemacht worden ist, beginnen auch die rückständigsten Schichten des Proletariats, befehrt durch die tragischen Lehren des Kriegs- und Friedensgeschäfts, die Lehren der internationalen Sozialdemokratie, die Lehren des revolutionären Klassenkampfes zu begreifen. Der patriotische, nationalistische Haß, der vielfach die Sinne umnebelte, ist verschwunden. Vom neuen immer mehr die Erkenntnis des kapitalistischen Charakters des Krieges, der auch in den besiegten Ländern dem Proletariat nur Opfer und Leiden gebracht hat. Die unheimliche Fülle der wirtschaftlichen Probleme, die Unklarheit der Existenz, die nicht schwinden wollende Lebensmittelknappheit, die ständig hinausgeschobene Demobilisierung, der fortgesetzte Druck der militärischen Verwaltung und der Ausnahmezustände, — all das reizt auch die rückständigsten und geduldsigsten Proletarier zum Protest, zur offenen Ausschreitung auf und für die sozialistischen Propaganda, wie vorauszu sehen war, einen günstigen Boden in den breitesten Schichten des arbeitenden Volkes.

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß in England, Frankreich, Italien, ja sicherlich auch in den Vereinigten Staaten eine mächtige Welle der proletarischen revolutionären Bewegung angeschlagen hat. In all diesen Ländern fordert das Proletariat gebieterisch größeren Einfluß auf die Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Es will nicht bloß der Leidtragende des imperialistischen Krieges und des imperialistischen Friedens sein. Überall drängt es zur politischen Macht, um das Instrument der Staatsgewalt für den Umbau der kapitalistischen Gesellschaft in eine sozialistische zu gebrauchen. Die Formen, in denen dieser Kampf verläuft, wechseln mit dem Charakter der betreffenden Länder. In Italien, dem ärmsten, wirtschaftlich rückständigsten Lande der Entente dürfte die Bewegung am ehesten stürmische revolutionäre Formen, ähnlich denen in Rußland und Deutschland, annehmen. In Frankreich und namentlich in England dürfte sich die Bewegung zunächst in der Form einer starken politischen Machterweiterung des Proletariats und seines Selbstbestimmungsrechts bei der wirtschaftlichen Neugestaltung des Landes ausdrücken. Doch überall drängt unabhängig von der äußeren Form der Wille des Proletariats zur Befreiung der kapitalistischen Ausbeutung, zur Aufrichtung der sozialistischen Gesellschaft, zur Vernichtung des Imperialismus und Militarismus zum Durchbruch.

Diese Bewegung, die spontan aus dem Weltkriege emporgewachsen ist, kann durch keine Rettungsmaßnahmen der kapitalistischen Regierungen der Entente aufgehalten werden. Mit der Folgerichtigkeit eines Naturgesetzes muß sich auch die Umkehrung des imperialistischen Weltkrieges in die sozialistische Weltrevolution des Proletariats vollziehen. Nicht von heute auf morgen, nicht in Wochen und Monaten dramatischer Volksbewegungen, die wie Wunderwörter aus dem grauen Alltags emporkommen. An Wunder zu glauben verbietet uns der Ernst der Lage und die Komplexität der Verhältnisse in den verschiedenen Ländern. Aber an eines glauben wir, aus der nüchternsten Prüfung der internationalen Lage heraus: daß die vom Osten kommende revolutionäre Bewegung des Proletariats der besiegten Länder, die innerlich geschwächt ist durch wirtschaftlichen Mangel, durch drückende Friedensbedingungen, durch fortgesetzten Bürgerkrieg und äußeren Kampf, sich begehren und ergänzen wird mit der steigenden revolutionären Welle des westlichen Proletariats, die auf gesünderer Grundlage die Ziele der proletarischen Revolution in Ost- und Mitteleuropa zu verwirklichen suchen wird.

Den Beginn dieser Aktion, die allein die Welt von dem Uebel des Versailler Friedens befreien wird, sehen wir schon jetzt in den Forderungen, die von den stärksten Arbeiterorganisationen der Ententeländer zum 21. Juli aufgestellt worden sind. Sie laufen hinaus auf die Ausräumung der Militärgewalt, die die Reaktion im Innern aufrecht erhält und den Soldaten der Entente die Aufgabe aufweist, als Gendarmen des Kapitalismus im Osten zu fungieren. Sagen diese Bestrebungen erhebt sich nun das gesamte Proletariat. Nicht nur die Arbeiterklasse in den Ententeländern, auch die Arbeiter Deutschlands und Österreichs haben ein brennendes Interesse daran, daß die innere Entwicklung in den Ostländern nicht durch Interventionen und militärische Expeditionen unterdrückt oder aufgehalten werde. Auch sie sind in stärkster Weise daran interessiert, daß die Brandherde, die fortgesetzt im Osten aufblüht, und die den deutschen Konterrevolutionären Gelegenheiten zu neuen Verwicklungen bietet, vom Proletariat gelöscht werden, und daß dieses frei und nicht mehr behindert durch die Fesseln des Belagerungsbusches

und der Ausnahmegeetze eintreten kann für die Eroberung der politischen Macht und die Verwirklichung der Friedensgrundsätze des internationalen Sozialismus.

In diesem Sinne begrüßt das deutsche Proletariat die internationale proletarische Aktion am 21. Juli. Es grüßt die Genossen in allen Ländern als Mitkämpfer für die gemeinsamen Ziele des Sozialismus und des Völkerfriedens und schöpft aus ihrem gemeinsamen Aufstreben Mut und Zuversicht für die Durchsetzung seiner revolutionären Ziele im eigenen Lande.

Der 21. Juli.

Rundgebung des Zentralkrats.

Berlin, 19. Juli 1919.

Der Zentralkrat der deutschen sozialistischen Republik übermittelte uns folgende Rundgebung:

Der Zentralkrat der deutschen sozialistischen Republik begrüßt freudig die am 21. Juli stattfindenden Demonstrationen des internationalen Proletariats gegen den Imperialismus. Aus dem dem deutschen Volk auferlegten Frieden geht die ungleiche, das gegenseitige Verhältnis der Völker bedrohende Gefahr mit aller Deutlichkeit hervor. Um so wichtiger und wertvoller ist daher die Grundgebung der internationalen Arbeiterschaft am 21. Juli für die sozialistischen Ziele, die unvereinbar sind mit der imperialistischen Unterdrückung und Ausbeutung eines Volkes durch ein anderes. Die Demonstrationen des 21. Juli richten sich gegen den dem deutschen Volk auferlegten Frieden. Sie sind der Anfang der von den Völkern selbst ausgehenden Bewegung zur Revision derjenigen Bestimmungen des Vertrags, die mit dem Gerechtigkeitsempfinden der Volksmassen unvereinbar sind.

Der Zentralkrat begrüßt die erste gemeinsame Willensfundgebung der internationalen Arbeiterschaft nach Beendigung des Krieges und hofft, daß die Arbeiter aller Länder sich nunmehr bald wieder zur dritten Internationale zusammenfinden werden.

Schwankende Haltung der französischen Gewerkschaften.

Versailles, 19. Juli. (W. L. B.)

Zwölf Mitglieder des Verwaltungsrats des Allgemeinen Arbeiterverbandes wurden gestern abend von Clemenceau empfangen, der sich 50 Minuten mit ihnen unterhielt und erklärte haben soll, er könne politische Streiks nicht dulden. Jouhaux soll darauf geantwortet haben, der Streik richte sich in der Hauptsache gegen die Lebenssteigerung, trage also einen ausgesprochen wirtschaftlichen Charakter.

Der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes trat nach Beendigung der Unterredung mit Clemenceau alsbald zu einer Sitzung zusammen und faßte unter dem Eindruck der Vorgänge in der Kammer den Beschluß, den Generalkrieg vom 21. Juli zu vertagen und dem Nationalkomitee am Montag die Angelegenheit zur endgültigen Entscheidung zu unterbreiten. In der Tagesordnung wird erklärt, daß die unter der Androhung des Generalkrieges bereits festgestellten Dispositionen, betreffend Demobilisierung und Amnestie, bei der Entscheidung eine Rolle gespielt haben, und daß die durch die Kammerabstimmung geschaffene Lage bewiesen habe, daß die Stimme der arbeitenden Klasse, die die Regierungspolitik verurteilt habe, gehört worden sei.

Versailles, 19. Juli.

Jouhaux's Organ „La Bataille“ verlangt von den Arbeitern aus Anlaß des Hinwärtens des Generalkrieges Unterordnung unter die Disziplin. Erst nachdem der Verwaltungsrat dem Nationalrat der Gewerkschaften Bericht erstattet haben würde, könne offen gesprochen werden. Clemenceaus Drohung habe man sich nicht unterworfen. Unter dem Druck der angehängten Bewegung sei die Amnestie von 150 000 politischen und militärischen Verurteilten zugehanden worden. Die Demobilisierung werde Ende September beendet sein. Dadurch sei innerpolitisch dieses erreicht worden. Was die äußere Politik anbetrifft, so werde der Kampf gegen die reaktionären Unternehmungen in Rußland und Ungarn fortgesetzt.

Aus den vorstehenden Nachrichten, deren tendenziöser Anstrich unverkennbar ist, geht zunächst nur hervor, daß die leitenden Gewerkschaftskreise in Paris bemüht sind, den Generalkrieg zu vertagen, weil Clemenceau in einigen wesentlichen Punkten zu Konzessionen bereit ist. Fraglich ist allerdings, ob die Auslandsbewegung durch diese Haltung der Gewerkschaftsvorstände unterbunden werden kann. Der Eifer, mit dem jetzt von oben her gedrückt wird, läßt jedenfalls erkennen, daß die Protestbewegung der Arbeiter einen ernstesten Charakter angenommen hat.

Generalkrieg in Nürnberg.

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Nürnberg, 19. Juli.

Die Betriebs-Vertrauensleute beider Richtungen beschlossen für Montag den Generalkrieg, um für die Internationale, gegen das Standrecht, für Rußland zu demonstrieren. Die Rechtssozialisten beteiligen sich daran entgegen der Proklamation ihres Parteivorstandes.

Vollständige Arbeiterruhe in Kiel.

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Kiel, 19. Juli.

Unabhängige Sozialdemokraten und Rechtssozialisten beschlossen in getrennten Vertrauensmännerversammlungen die vollständige Arbeiterruhe für den 21. Juli.

Massenfundgebungen in Leipzig.

Leipzig, 19. Juli.

Die Unabhängige Sozialdemokratie hat für den 21. Juli, dem Tage des internationalen Generalkrieges, 14 Massensammlungen einberufen, in denen gegen den Gewaltfrieden und für den Weltfrieden demonstriert werden soll.

Einigungsvorschläge im Roste-Deutschland.

Die Zentralkstelle für Einigung der Sozialdemokratie hat gestern zwei Telegramme verschickt. Das eine an den Bezirksverband der Wahlvereine der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins lautet:

Die Zentralkstelle für E. d. Tag. Mit es im Interesse des Lebens des deutschen Proletariats bei der Internationalen für die Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie mit der Sozialdemokratischen Partei zu verbinden.

Wir bitten, bei dem Bezirksverband der S. P. D. noch Schritte zu unternehmen, daß diese sich an der Demonstration beteiligen, so in dieser für das deutsche Proletariat so überaus wichtigen Aktion die Einheitsfront des sozialistischen Willens nach außen dokumentieren.

Das zweite Telegramm, an den Bezirksverband der Rechtssozialisten gerichtet, hat diesen Wortlaut: Die Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie ist im Interesse des Ansehens des deutschen Proletariats (der Internationalen) für dringend notwendig, die am Montag stattfindende Protestaktion mit der Demonstration der U. S. P. zu verbinden.

Tausende Berliner Genossen erwarten, daß vom Bezirksverband noch Schritte unternommen werden, welche die Einigung des Proletariats in dieser Aktion nach außen hin dokumentieren.

Die Antwort auf diesen Einigungsvorschlag ist durch die Tatsache, daß Roske die Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokratie verboten und dadurch der gesamten Internationalen dokumentiert hat, von welcher Geist die rechtssozialistische Partei erfüllt ist.

Roskes Ton.

Wir geben hier nochmals ausführlich das Bericht über unsern letzten Bericht von der Vollversammlung der Arbeitergroß-Berlins angeführte Telephonatmosphäre des Vollzugsratsmitgliedes Maltzahn mit Roske wieder.

Maltzahn: Hier ist der Vollzugsrat Groß-Berlins. Die Kommission von uns hat mit dem Ministerpräsidenten konferiert über die Aufhebung der Schußhaft und Wiedereinstellung der Pressefreiheit. Bauer hat uns zur endgültigen Entscheidung an Sie verwiesen, wollen Sie heute mit uns handeln? Roske: Vollzugsrat, Vollzugsrat besteht für mich nicht mehr nach dem Ausschreiben der S. P. D. Maltzahn: Jawohl, der Vollzugsrat besteht noch; er ist von der Vollversammlung der Arbeiterräte ins Leben gerufen, und nur die Vollversammlung kann ihn auflösen. Roske: Ja, ich verbleibe nur mit Körperkraft, die Millionen hinter sich haben. Maltzahn: Maltzahn: Es, dann sind Sie hier an der richtigen Stelle. Wie haben nämlich unseren Aufruf von der Vollversammlung der Arbeiterräte und die hat Millionen von Hand- und Kopfarbeitern hinter sich. Aber wollen Sie mit uns verhandeln? Roske: Nein, ich muß auf meinem Standpunkt bleiben und sehen, wie sich die Sache weiter entwickelt.

In dem wertvollen Volk wird es liegen, Herrn Maltzahn an zeigen, wie sich die Sache weiter entwickelt. Der Berliner Vollzugsrat wird jedenfalls Roske als Reichswehrminister und seine Schöpfkinder überleben.

Der Aufruf der Franzosen.

Im folgenden geben wir den Aufruf der Confédération générale du Travail (entspricht etwa der deutschen Gewerkschaftskommission der Gewerkschaften) wieder, den diese für die Demonstration des 21. Juli an die französischen Arbeiter richtete:

Ein Aufruf der Confédération générale du Travail.

An die arbeitenden Massen Frankreichs!

An die Arbeiter in Stadt und Land!

Mit der Aufforderung an Euch, die Arbeit am 21. Juli um 24 Stunden zu unterbrechen, führt die Confédération générale du Travail die Beschlüsse aus, welche einstimmig von den Gewerkschaftsorganisationen auf der Vereinigung des Nationalkongresses am 27. Mai 1919 gefaßt worden sind.

Indem die Confédération générale du Travail diese Aufforderung an Euch richtet, erklärt sie, daß sie damit weder irgendwelchen Einflüsterungen noch Leidenschaften, noch irgendwelcher äußerer Aufforderung einer Person oder einer politischen Gruppe gehorcht.

Sie erinnert daran, daß die Ziele, welche sie verfolgt, die Forderungen, welche sie aufgestellt hat, mit den Interessen übereinstimmen, welche die Proletarier Englands und Italiens die zu gleicher Zeit sich an der Demonstration vom 21. Juli zu teiligen werden, aufgestellt haben.

Ihr kennt diese Ziele und diese Forderungen. Die Confédération générale du Travail hat feierlich die grundlegenden Forderungen eines Friedensvertrages dargelegt, die sich auf dem alten System der Völkerei aufbaut. Sie hat die Prinzipien dargelegt, nach welchen die Revision des Friedensvertrages zu erstreben ist.

Seit acht Monaten haben wir in Eurem Namen folgende notwendige Forderungen an unsere Regierung gestellt:

1. Vollständige und sofortige Demobilisierung, welcher allgemeine Abrüstung zu folgen hat.
2. Sofortiges Aufheben der benutzten Interventionen in Rußland und in Ungarn, Respektierung der freien Entscheidung dieser Völker über ihr eigenes Schicksal.
3. Vollige Amnestie für alle politischen und militärischen Delikte.
4. Wiederherstellung der konstitutionellen Freiheiten, beginnend mit Aufhebung der Zensur.

Auf diese vier klar umrissenen Forderungen hat uns die französische Regierung bis heute nichts als Versprechungen gemacht, die sie nicht gehalten hat. Zu gleicher Zeit, da sie diese Versprechungen gab, beteiligte sie sich mit materieller und moralischer Hilfe an den reaktionären Unternehmungen, die gegen Rußland und Ungarn gerichtet sind und entfremdeten so die Sympathie dieser Völker, die für die Freiheit kämpfen, die Regierung weigerte sich, die Zensur aufzuheben, sie weigerte sich, eine Amnestie zu gewähren und weigerte sich, vollständig zu demobilisieren.

Unsere Demonstration am 21. Juli hat daher als hauptsächlichstes Ziel, die Regierung an die Einhaltung ihrer Verpflichtungen zu erinnern und ihr ihre Verantwortlichkeit vor Augen zu halten.

Arbeitende Genossen und Genossinnen!

Ihr alle, die ihr Söhne, Brüder und Gatten habt, die fünf, sechs und acht Jahren den Soldatenrock tragen, davon ein halbes Jahr im Kriege, die ihr Angehörige habt, die in militärischen Schichten, ihr, die ihr den vollkommene Reife des Lebens, des Ende des Krieges auch mit Rußland und Ungarn nicht nur mit den Ländern, die den Friedensvertrag unter-

geändert haben. Ihr werdet euch den Beschlüssen der Confédération générale du Travail anschließen; ihr werdet 24 Stunden lang die Niederlegen, damit dieser Zustand von Sklaverei, von Unterdrückung und von Beklemmung auf das schnellste aufhöre.

Die Confédération générale du Travail hat außerdem seit acht Monaten auf die ungeheure Gefahr hingewiesen, die unserm Lande durch die Erschöpfung seiner Lebensmittellieferanten, durch das Fehlen einer produktiven Politik, einer Organisation der Arbeit und einer internationalen Regelung der Zuführung von Rohstoffen droht.

Auf dieser Gefahr zu begegnen und um die Rechte auf Arbeit zu garantieren, hat die Confédération générale du Travail ihr ökonomisches Programm aufgestellt, welches sie der französischen Regierung unterbreitet hat.

Auch hier hat die Regierung die Schaffung eines wirtschaftlichen Nationalrates, eines Organes von allgemeinem Interesse, das allein fähig ist, wirksame und heilsame Maßnahmen zu beschließen und auszuführen, versprochen, aber ihre Versprechungen nicht erfüllt.

Nur gezwungen und wider Willen, infolge der gewaltigen und drohenden Demonstration des 1. Mai 1919 hat die Regierung das 8-Stunden-Gesetz erlassen.

Heute ist die Gefahr gewaltig angewachsen, die Krise hat sich ausgedehnt, und die Not wird größer und größer.

Die Krise, die hervorgerufen ist durch die allgemeine Teuerung, durch die Höhe der Löhne, durch die Spekulation, durch die persönlichen Interessen, durch die Egoismen und alle solche Dinge, welche unaufrichtig das Land aus, brandstifteten das Volk und lassen es verhungern, weil die Regierung nichts dagegen unternimmt. Die Regierung hat niemals wirksame Mittel angewendet und richtiger nicht anzuwenden wollen.

Wohnungsnot und Wohnungsnot, die unaufhörlichen Skandale und gleichzeitig fürchterliche Not und Verelendung hervorrufen.

Trotz aller oft wiederholter Warnungen der Arbeiterklasse, trotz aller ihrer praktischen Vorschläge hat man sich nur zu Notbeseßen und zu völlig unzureichenden Maßnahmen entschließen können.

Und deshalb verlangt die Confédération générale du Travail beharrlich die Einführung ihres Wirtschaftsprogramms. Sie verlangt die Schaffung internationaler Organisationen, die die Grenzen, die Aufhebung sämtlicher Zollbarrieren, die Abschaffung der Preisbegrenzung und die Schaffung von Ernährungszentralen auf genossenschaftlicher Basis; sie will, daß das Land leben und arbeiten kann.

Die Confédération générale du Travail verlangt, daß man die Wohnungsnot beseitigt durch die Schaffung eines öffentlichen Amtes, welches das Recht hat, freie Wohnungen aufzuteilen und die Höhe der Mieten zu bestimmen.

Die Confédération générale du Travail will bis ans Ende gehen. Sie weiß, daß sie, um dorthin zu gelangen, nicht auf die Versprechungen der Regierung rechnen kann, und daß eine gewalttätige Maßregel notwendig geworden ist.

Arbeiter und Angestellte aller Industrien, aller Gärten und aller Bergwerke, zu Lande und zu Wasser, aller Geschäfte und aller Bureaus, ihr werdet die Entscheidungen der Confédération générale du Travail befolgen, weil sie die ewigen sind. Indem wir des Mandates eingedenk sind, daß ihr uns anvertraut habt, lassen wir an euch die Aufforderung ergehen, am 21. Juli für 24 Stunden die Arbeit niederzuliegen.

Für die Verwaltungskommission der Confédération générale du Travail, das Verhandlungsbüro. — Der Sekretär: A. Jouhaux. Die beauftragten Sekretäre: Doumoulin, Rapierre, Laurent, der Schatzmeister Calvezac.

Die Vorfälle in Königsberg.

Ein Armeebefehl gegen den Umsturz.

Wir hatten gestern mitgeteilt, daß Koskowskij in die Königsberger Stadtverordnetenversammlung eingedrungen und dort zwei unabhängige Sozialdemokraten verhaftet hatten. Jetzt wird dazu folgendes gemeldet:

Das Gouvernement richtete an Magistrat und Stadtverordnete ein Telegramm, in dem das lebhafteste Bedauern über die Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Juli ausgesprochen und mitgeteilt wird, daß eine gerichtliche Untersuchung im Gange sei, und daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen würden.

Auch das Generalkommando hat den beiden Körperkassen das Bedauern über die durch Heeresangehörige veranlassete Demonstration und die anschließenden Vorgänge in anstalteter Demonstration und die anschließenden Vorgänge in der Stadtverordnetenversammlung ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es zum Schluß: Auf die Notwendigkeit anderweitigen Schutzes der Versammlungsfreiheit ist das Gouvernement besonders hingewiesen worden, so daß derartige Ausbrechungen in Zukunft unterbleiben. Volle Sicherheit hierfür kann jedoch nur geleistet werden, wenn Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in Zukunft auch ihrerseits alles tun, um der maßlosen Feste gegen die Königsberger Truppen entgegenzutreten, die letzten Endes die begründete Forderung der Demonstration veranlassen und damit zu den bedauerlichen Vorgängen führen.

Bu der hier angeführten Untersuchung haben wir nur geringes Vertrauen, indem sie von derselben Militärbeförderung veranlaßt wird, die die Verantwortung für diese Vorgänge zu tragen hat, und da außerdem dieser Fall nicht vereinzelt vorkommt, etwas Ähnliches hatte sich schon einige Tage vorher ereignet. Unser Parteiorgan in Königsberg, die „Freiheit“, hatte Ausbrechungen von Grenzsoldaten auf dem Jahrmarktsplatz geahndet. In geschlossener Parade zogen nun etwa 80 bis 100 Regierungssoldaten vor das Redaktionslokal und verlangten unter nicht mißzuverstehenden Generalkommando hat sich deswegen nicht entschuldigt, sondern sogar gegen die „Freiheit“ Strafaktion wegen Verleumdung des Grenzsoldaten gestellt.

Wieso kommen die Regierungssoldaten in Königsberg dazu, sich auf eigene Faust Gewaltausübung zu verschaffen, die Pressefreiheit und die Redefreiheit gewaltsam zu unterdrücken? Man findet die Antwort leicht, wenn man folgenden Armeebefehl gegen die „Freiheit“ Strafantrag wegen Verleumdung des Grenzsoldaten stellt:

Das Oberkommando Königsberg Nr. hat folgenden Armeebefehl erlassen: Die Tatsache, daß die kommunistische Partei und unabhängige Sozialdemokratische Partei mit

allen Mitteln die moralische Zersetzung der Reichswehr erstreben und sich zu diesem Zweck Inverehr der Reichswehr ein weites System von Vertrauensleuten zu schaffen suchen, ist allgemein bekannt.

In einer Reihe von Fällen sind in letzter Zeit derartige Vertrauensleute der linksabstimmigen Partei festgesetzt worden. Hierbei hat es sich herausgestellt, daß Mannschaften und Unteroffiziere des gleichen Verbandes bereits längere Zeit über die Angelegenheiten der Vertrauensleute zur kommunistischen oder unabhängigen Partei unterrichtet waren. Sie haben es unterlassen, hierüber Meldung zu erstatten.

Alle Truppenteile sind eingehend darüber zu belehren, daß jeder Mann verpflichtet ist, seinem zuständigen Truppenführer Meldung zu erstatten, falls er einen Angehörigen der unabhängigen Sozialdemokratischen oder kommunistischen Partei in seiner Truppe weiß, oder falls er von irgendwelchen propagandistischen Maßnahmen dieser Partei Kenntnis erhält. Jeder Mann, der in vorstehenden Fällen seine pflichtgemäße Meldung unterläßt, macht sich der Verhüllung zu staatsgefährlichen Maßnahmen schuldig und ist folglich aus der Reichswehr zu entfernen.

Von Seiten des Oberkommandos
Der Chef des Generalstabes
J. V. gez. Keller, Oberstleutnant.

Saben wir eigentlich eine Revolution hinter uns? Hat der deutsche Militarismus seinen Zusammenbruch wirklich erlebt? Beständen wir uns schon im Jahre 1919 oder stehen wir noch im Jahre 1914? Der Armeebefehl gegen den Umsturz und gegen die staatsgefährlichen Umtriebe ist wieder da; nur daß er jetzt nicht im Namen Wilhelms II., sondern im Namen Koskowskij des Starcken gegeben wird. Wer will noch daran zweifeln, daß wir im Lande der vollendetsten Demokratie leben?

Der Sieg im Lazarett.

Unsere gestrige Drohmeldung aus Hamburg über die Mißhandlung von Schwerverwundeten in einem dortigen Lazarett durch Regierungstruppen wird nunmehr durch folgende W. T. V.-Meldung bestätigt.

Die Vorgänge im Marine-Lazarett Caddal in Hamburg, über die „Freiheit“ heute abend in einem Telegramm aus Hamburg berichtet, stellen sich, wie wir aus Hamburg von zuverlässiger Stelle erfahren, folgendermaßen dar: Es war bekannt geworden, daß in dem Lazarett Caddal von Kommunisten und Sozialisten, die sich dort in großer Zahl befinden, aus den Tagen der Hamburger Unruhen noch Waffen verborgen gehalten werden. Ein Zug Soldaten bekam daher den Auftrag, das Lazarett auf Waffen zu durchsuchen. Sie besetzten deshalb das Lazarett und fanden tatsächlich außer einigen Pistolen bei einem Geschlechtskranken auch eine Handgranate. Die Soldaten wurden von den Lazarettinsassen auf das heftigste beschimpft, und es kam daher zwischen beiden Parteien zu Tätlichkeiten. Die Schuld an ihnen ist in der Hauptsache auf das unverantwortliche Verhalten einiger weniger Lazarettinsassen zurückzuführen.

In dieser offiziellen Zusammenfassung wird also unsere Nachricht, daß die Koskowskij-Gruppen die Schwerverwundeten mißhandelt haben, mit keinem Worte demontiert. Da man diese unerhörte Tatsache nicht hinwegzulenken vermog, versucht man in nur allzu durchsichtiger Weise, die Schuld den „sportatistischen“ Verwundeten zuzuschreiben. Offenbar machte es den hilflosen Schwerverwundeten ein besonderes Vergnügen, sich mit bis an die Zähne bewaffneten Koskowskij-Gruppen in eine Schlägerei einzulassen.

Ueber die Gewalttätigkeit der Truppen in Hamburg gibt ferner ein sogenanntes Dementi des Korps Veltow eine deutliche Auskunft. Auf die Meldung Hamburger Zeitungen, daß die dortigen, dem Korps Veltow-Borbeck angehörenden Koskowskij-Gruppen neben vielen anderen entsetzlichen Gewalttaten auch zwei Zivilisten völlig unschuldig erschossen hätten, erklärt nunmehr das Korps Veltow, daß alle Fälle „angeblicher“ Gewalttätigkeiten durch Reichswehrtruppen genau untersucht worden seien. Hierbei sei in dem Falle der Erschießung zweier Zivilpersonen festgestellt worden, daß sie wiederholten Aufforderungen, während einer Hausdurchsuchung weiterzugeben, nicht Folge leisteten, sondern vielmehr die Wachen beschimpft hätten. Einer der beiden sei gegen einen Offizier, der ihn in Haft nehmen wollte, tätlich geworden. Erst dann sei von der Schutzwache (1) Gebrauch gemacht worden.

Eine wunderbare Entschuldigung! Ein ganzer Haufen von Soldaten kann sich gegen zwei feindselige (nehmen wir einmal an, daß dies wahr sei) Zivilisten nicht anders wehren, als daß er sie erschießt! Und wenn schließlich gesagt wird, daß der eine Zivilist gegen einen Offizier tätlich vorging, so wird damit zugegeben, daß der andere Zivilist das nicht getan hat. Und trotzdem wurde auch er erschossen!

Die Militärwirtschaft.

Am 27. April wurde auf dem Schloßhof in Stettin eine kommunistische Versammlung durch Soldaten mit Handgranaten auseinandergejagt. Zu dieser Angelegenheit liegt uns ein Schriftstück vor, das folgenden Wortlaut hat: Bericht II. Armeekorps. III. C. Th. Nr. 107.

Stettin, den 5. Mai 1919.
In der Untersuchungssache wider die Rentmeister Groß und Wandschlag und fährlich Müller, die Bismarckmeister Baum, Ribbenack, Richter, Hoffmann und Weingarten, den Sergeanten Deuss, Unteroffizier Voogulat, die Weitreren Med. Schöler, Winkler, Ceston, Röde, Kanoniere Hansen, Korh (Joseph), Bartel, Heisner, Buske, Dettge, Kofe, Emminghoff, Kohler, die Kavallerie Korh (Theodor) Mohr, Engmann, Kottig, Walter, Stellmatz, Gimmann, Postlitz, Siegmann, Rabar, Kraft, Dropper, Schreier, Lambert, Bartlett, Köster, Kreuze; die Freiwilligen Kohn, Köder und Tauber, sämtlich vom Detachement Voensgens wegen Landfriedensbruchs wird der Haftbefehl des Gerichtsherrn der 3. Division vom 30. April 1919 auf die Rechtsbeschwerde eines jeden der Beschuldigten aufgehoben, da vom Gerichtsherrn der 3. Division die Zuständigkeit zum Erlass des Haftbefehls mangelte. Das Detachement Voensgens war als eine aus Freiwilligen zusammengestellte Truppe in gerichtlicher Beziehung zunächst dem Gerichtsherrn der 3. Division unterstellt. Der Abtransport des Detachements, das zur Verfügung des A. O. Nord stand, fand bereits in der Nacht vom 28. zum 29. April 1919. Mit dem Beginn des Abtransports endete die gerichtliche Zuständigkeit des Gerichtsherrn der 3. Division. Die rein örtlich geübte Beziehung zwischen den

Beschäfteten und dem Gerichtsherrn der 3. Division vermag eine zuerst gegebene Zuständigkeit nicht weiter zu begründen. § 30 Abs. 2 Nr. 2 St. G. kommt nicht in Betracht, denn der Gerichtsherr der 3. Division war ja am 30. April 1919 zum Erlaß des Haftbefehls nicht mehr zuständig. Die Aufhebung des Haftbefehls ist daher gesetzlich geboten.

Der Gerichtsherr: J. V. gez. Soenger. J. V. gez. Granert, Oberkriegsgerichtsrat.

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt: Name (unlesbar) Oberkriegsgerichtsrat.

Der rechtssozialistische „Volksbote“ bemerkt dazu:

„Dieses Dokument kommt uns gerade zur rechten Zeit zu Gesicht, um die schändliche Militärwirtschaft, unter der wir jetzt leben, ins rechte Licht zu stellen. Auf der einen Seite wird gegen friedliche Landarbeiter in der brutalsten Weise vorgegangen, wird über eine halbe Provinz der verschärftste Belagerungszustand verhängt, der jede freie Bewegung der Arbeiterschaft unmöglich macht, auf der anderen Seite legt man eine verhasste Arbeiterbande auf freien Fuß. Das sind Zustände, wie sie sich in dem zaristischen Rußland abspielten, die man aber in einem demokratischen Staatwesen einige Monate nach einer siegreichen Revolution, die angeblich den alten Militarismus vernichtet hat, für undenkbar halten sollte.“

Wir haben dieser Kritik nichts hinzuzufügen.

Die Kriegsabgabe.

Die Kommission, der der Entwurf des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 überwiegen war, hat verschiedene Änderungen daran vorgenommen. Nach der Regierungsvorlage sollten für die ersten 10 000 RM 5 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 10 000 RM 10 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 30 000 RM 20 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 50 000 RM 30 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 100 000 RM 40 Prozent, und für weitere Beträge 50 Prozent erhoben werden. Der Kommissionsbeschluss läßt zu den mit 40 Prozent besteuerten Beträgen zwei weitere Stufen ein. Die nächsten weiteren 100 000 RM, angefangene oder voll, sollen mit 50 Prozent, weitere angefangene oder volle 100 000 RM mit 60 Prozent, und darüber hinausgehende Beträge zu 70 Prozent besteuert werden. Danach würde eine Summe von 500 000 RM nach der Regierungsvorlage mit 212 500 RM, nach dem Kommissionsbeschluss mit 342 500 RM besteuert werden. Etwas größer würde sich der Unterschied bei höheren steuerpflichtigen Beträgen stellen. Von einer Million z. B. würden nach der Regierungsvorlage 462 500 RM, nach dem Kommissionsbeschluss 502 500 RM abgetreten werden müssen. Diese Abstriche lassen die Beschlüssen freilich innerhalb dreißig Jahren. Nach größerer Vermögen entsprechend höher zu belassen. Ist die Rückzahlung der Kommissionsmehrheit auf die Kapitalisten nicht zu. Unsere Beschlüsse hatten beantragt, bei Beträgen, die eine Million übersteigen, 80 Prozent zu erheben. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Die Heimkehr der Gefangenen.

Berlin, 10. Juli.
Es wird mitgeteilt: Die Rückführung der Kriegsgefangenen wird in folgender Weise stattfinden:

In den Grenzübergangsstationen (Höfen) werden die Transporte durch Abnahmekommissionen festlich empfangen, die ihre schnellste Ueberführung in die Durchgangslager veranlassen.

Sobald angekommen, unterziehen sich die Heimkehrer zuerst einer gründlichen Reinigung und werden neu eingekleidet.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß im Durchgangslager keine Quarantäne vorgesehen ist. Der kurze Aufenthalt von drei bis vier Tagen dient nur dazu, um dem Heimkehrenden die erstbeste sofortige Entlastung aus dem Heeresdienst zu ermöglichen, ihre begründeten Forderungen zu befriedigen und ihnen alle möglichen Gänge später zu ersparen. Nur familiäre Maßnahmen können einen längeren Aufenthalt bringen.

Jeder Heimkehrende erhält bei wohnungsmäßiger Entlastung im Durchgangslager:

1. Einen Entlastungsbetrag,
2. 50 R. Entlastungsgeld,
3. die Gehaltsscheine seines Dienstgrades für acht Wochen einschließlich Verpflegungsgelder,
4. einen Freifahrtsschein bis zu dem Ort, wohin er entlassen werden will.

Der Heimkehrende betritt das Lager als Soldat und scheidet beim Verlassen endgültig aus dem Militärdienst aus. Im Interesse eines jeden heimkehrenden Kriegsgefangenen liegt es, sich der kurzen, für ihn nur vorteilhaftesten Behandlung im Durchgangslager zu unterwerfen. Für die Zeit im Lager hat die Heeresverwaltung für Abwechslungen und Annehmlichkeiten gesorgt.

Das Kriegsministerium ist zur Zeit damit beschäftigt, alles das, was die Kriegsgefangenen interessieren könnte, in einem besonderen Merkblatt zusammenzustellen, das nach Fertigstellung den Behörden und der Presse zugänglich gemacht wird.

Zentralvorstand Groß-Berlin.

Freitag, Sonntag, nachmittag 5 Uhr, wichtige Sitzung in der Redaktion der „Freiheit“.

Betriebsvertrauensleute, entsendet zu Montag früh zwischen 8 und 9 Uhr nach Schilderstr. 5 Kollegen zum Empfang wichtiger Mitteilungen!

Die Genossen der Gewerbetriebe versammeln sich, soweit nicht anders bestimmt, Montag vormittag bis 4 Uhr in ihren Betrieben, die in kleineren Betrieben Beschäftigten treffen sich in den Bezirkslokalen.

Berlin. Das Gemeindefachstellenamt hat in seiner Sitzung am 18. Juli beschloffen, sich den Beschlüssen der Berliner Gewerkschaftskommission anzuschließen und sich am Proteststreik am 21. Juli zu beteiligen. Die Versammlung der U. S. V. D. findet am selben Tage, vormittags 10 Uhr, im „Eisraum“, statt. Die Bezirksleitung.

Infolge der 24 stündigen Arbeitsruhe am Montag erscheint die nächste Nummer der „Freiheit“ erst am Dienstag früh.



Jugendliches Kleid 53⁰⁰
Abbild. 2, heiler leinenartiger Stoff, Matrosen-
kragen mit farbiger Blende, Rock mit Stufen

Vornehmes Kleid 75⁰⁰
aus weißem Stickereistoff

Fesches Kleid 110⁰⁰
Abbildung 1, dunkel ge-
musteter Schieferstoff, mit
weißer Weste

Elegantes Kittelkleid 129⁰⁰
aus weiß gesticktem Batist, mit farbiger
Stickerei und Knopfverzierung

Kostümröcke

- Waschrock** aus naturfarbigem leinenartigen Stoff, faltige Form 15⁷⁵
- Leinenrock** festes Gewebe, glatte Form, mit Knopfgarnitur 18⁵⁰
- Rock** aus festem Waschstoff, verschiedene flotte Formen, weiß, hellblau, rosa, naturfarbig 39⁰⁰
- Blusenrock** aus feinem Stickereibatist, verschiedene Formen 57⁰⁰
- Blusenrock** aus weißem gesticktem Voll-Voile mit Sämnchen oder feinem farbig gestreiftem Batist, verschiedene Formen 69⁰⁰
- Rock** aus echter Bastseide mit hübscher Gürtelverzierung 117⁰⁰



Blusen aus farbigen leinenartigen Formen, auch Sportformen 19⁷⁵

Westen und Blusen 29⁵⁰
Abbild. 3 u. 4, aus farbig. leinenart. Stoffen, letztere in verschied. reichn. Ausführungen, teilweise mit Stickereien, auch Schößblusen

Blusen aus weißem Voll-Voile in verschiedenen Formen mit reichen Garn. 38⁵⁰

Blusen aus weißem Voll-Voile in verschiedenen eleganten Ausführungen, auch Jabot-Formen 49⁰⁰

Preiswerte Kinder-Kleider

- | | | | |
|--|--|---|--|
| Kinderkittel aus gutem naturfarbigem Nessel, mit hellblauem Proté besetzt | Größe 45 12 ⁹⁰
Größe 50 13 ⁹⁰ | Kinderkleid aus marine-weiß gepunkt. Baumwollstoff | Größe 65 28 ⁵⁰
steigend bis Größe 100 49 ⁵⁰ |
| Kinderkleid aus marine-weiß gestreift. Baumwollstoff, mit Kragen und Schleife garniert | Größe 65 35 ⁰⁰
steigend bis Größe 100 52 ⁵⁰ | Kinderkleid a. weißer, guter Stickerei, mit Spitzen-Passe und Seidenband garniert | Größe 45 39 ⁰⁰
steigend bis Größe 70 50 ⁰⁰ |

Kunstseldene Sport-Jacken

Serie I	Serie II	Serie III
155 ⁰⁰	210 ⁰⁰	225 ⁰⁰

Seiden-Mantel imprägniert 185⁰⁰

Theater und Vergnügungen.

- Volksbühne**, Theater am Bülowplatz, 8 Uhr: Der bittige Florian, Satire von Noal und Weich und Sonntag, den 27. Juli, nachm. 8 Uhr: Vorstellung des Verbandes der freien Volksbühnen.
- Rose-Theater**, 7 1/2 Uhr: O schöne Zeit, o selbige Zeit. Gartenbühne: 5 Uhr: Konzert, Spezialitäten, 7 1/2 Uhr: Das steht sich jeder an.
- Walhalla-Theater**, 7 1/2 Uhr: So fest im Heiligtum.
- National-Theater**, 8 Uhr: Die vier Händel; 8 1/2 Uhr: Die vier Händel.
- Familie Mannemann**, Theater a. Kottbuser Tor, Allabendlich 7 1/2 Uhr: Elite-Sänger ehem. Mitglied der Saiten-Sänger Seidel, Russell, Horst, Schabert, Rathke etc. Humor. Spiel. Sommerpreise!
- Wintergarten**, (täglich 7 1/2 Uhr) Varietévortrag Rauchen gestattet.
- Berliner Prater**, Kastanien-Allee 7-9, 7/8 Noplin's Bummalfahrt, beide Stunden-Pausen 1/2 Min. In der Tanz-Ball, diese täglich Varieté Anfang 4 Uhr.
- Stenst du das Land, wo die Eisen fließen?** Gast du den kleinen Spreewald schon gesehen? Der schönste Ausflugsort im Reich!
- Wann's Waldschloß in Schöneiche**, Tel.: Friedrichshagen 66, Jeden Sonntag Tanz.
- Schweizer-Garten**, Am Friedrichshagen 29-32, Direkt. Wilh. Herrmann, Heute Sonntag u. täglich: Das neue Programm. Fritzl Frau, Soubrette, 1 Apollonas, Akrob. Neuhalt Carl Reising, Humorist, Gregg-Cellist, Aufforderung zum Tanz, Großes Ballett, Miss Etta u. J. Warner, Luft-Sensationsakt. Und die große Amstutzoperette Berlin - Wien - Konstantinopel. Vorverk. v. 10 Uhr Vorm. ab.
- Trilanon-Theater**, 61. Friedrichshagen, Nr. 477, 101, 6 Uhr: Zum 318. Male: Der gute Ruf von Hermann Sudermann, Sonntag 4 Uhr: Johannistauer.

Fortuna-Lichtspiele

Müllerstr. 12 c.
Nur bis Montag
Ein Mutterherz
Die Liebestragödie einer schönen Frau
— Täglich 5 und 8 Uhr. —

Ballschmieders Variété-Garten

Waldstr. 16
Dir.: Gerb. Dammann
Täglich 12 Variété-Nummern
Grosses Theater-Orchester
Eröffnung der Gärten: Wochentags 3 1/2 Uhr, Sonntags 2 1/2 Uhr.
Beginn des Konzerts: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Beginn des Varietés: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
Über Vermietung der Gärten an Vereine wende man sich an die Direktion.

Blumengärten

Oberspree :::: Oberspree
Jeden Sonntag u. Donnerstag
KONZERT
3 Kapellen
Feuerwerk unter anderem wird eine Windmühle durch Blitzschlag in Brand gesteckt.
Tanzwettbewerb: 200 Mark Geldpreis.

Patenhofer Brauerei - Ausschank

Turmstr. 25-26
Jeden Sonntag:
Großer Ball!
Säle für Vereine noch freil
Für 5 Mark 1000 l. che Rente
winkt Kriegsverwundeten und Hinterbliebenen durch den Hinweis auf Ersatzansprüche, welche laut Gesetz vom Staat gezahlt werden müssen.
Preis pro Buch Mark 2.— per Nachnahme
Kudell Born, Berlin, Friedrichstr. 16.

Wirtshaus Loreley

Berlin-Niederschöneweide.
Jeden Sonntag Garten-Konzert.
Bail. — Roderbeke. — Gute Verpflegung. — Ausspannung.
Jeden Donnerstag Kinderfest.

Säle frei

Für Vereine, Versammlungen, Gesellschaften
Kellers Konzert- u. Festsaal
Koppenstr. 29.

Säle frei

Für Vereine, Versammlungen, Gesellschaften
Berliner Vereins-Konzertsäle
Kommandantenstr. 88 89. Moritzplatz 101 103.

Säle frei

Für Vereine, Versammlungen, Gesellschaften
Central-Festsäle
Alte Jakobstr. 32. Alte Jakobstr. 32.
Direktion: Selbiger & Engler.
Kulante Bedingungen.

Säle

Für Vereine und Gewerkschaften zu Versammlungen u. Festlichkeiten zu vergeben.
Königstadt-Kasino
Hofmarktstraße 72. Tel. Amt Alexander 424 und 2540.

RATE-ZEITUNG

Händler!
Nr. 31 Ausgabe Montag,
21. 7., früh von 6 Uhr ab.
BERLIN NW. 6, Luisenstraße 28.

Möbel!

Sonder - Angebot!
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Diele - Möbel
Küchen
Beste Verarbeitung * Trockenes Material * Versand auch nach auswärts
Combard- u. Möbelhaus „Bahnhof Börse“ G.m.b.H.
Dietrichstraße 43-44.
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Auswanderung

Wollen Sie nach **Südamerika** auswandern? Dann informieren Sie sich gründlich. Die Broschüre **Auswanderung nach Argentinien** gibt Ihnen erschöpfende Auskunft. Bestellen Sie sofort diese ansehenswerte Broschüre bei **Verein H. Althoff, Abt. 4, Berlin SW. 11, Friedrichstr. 41**, gegen Voreinsendung des Betrages 3,50 M. bei Nachnahme exkl. Porto oder durch Buchhandlungen.

Möbel-Beiser

Lothringer Strasse 67
3 Min. vom Untergrundbahnhof Schönhauser Tor
Liefert auf bequemste Teilzahlung und gegen bar
Bürgerliche Wohn- u. Einrichtungs zu mässigen Preisen.
Komplett aufgestellte
Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
in grosser Auswahl.
Einzelne Möbel und farbige Küchen
Bestellung wirklich lobend!

Werksstätten für Uhrmacher

Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Max Zentchel, Uhrmacher
BERLIN N., Müllerstr. 150 und Seestraße 10.

Meine großen Möbel-Läger

Mit Spezialgemerten, Terrazzo, Eichen- und Buchen- u. Gabeln-Garnituren, Plüsch- u. Leder- u. Stoff-Garnituren, Plüsch- u. Leder- u. Stoff-Garnituren, Plüsch- u. Leder- u. Stoff-Garnituren, Plüsch- u. Leder- u. Stoff-Garnituren.
Möbel-Lechner Komplettierung
Görlitzstr. 6-8.

Spezial-Arzt

Für Haut-, Nerven- und Frauen- u. Blutenbeschwerden, Damen- und Herren-Abheilung.
Erste und Beste Heil-Anstalt
Dir.: Löser senior, Spezial-Arzt
an Rosenthaler Str. 69-70, 1. u. 2. Etage.

Kaufmännische Privatschule

Paul Kowalski
Berlin SO., Köpenicker Str. 143, an Schil-Schloß.
Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschriften, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschriften, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung, Tages- und Abendkurse.

Das kleine Geschlecht in großer Zeit.

Van einem Mitglied der kommunistischen Partei gehen und die nachfolgenden Ausführungen mit dem Erfolgen um Veröffentlichung zu...

Mit bewaffneter Macht haben die vereinigten Rechtssozialisten und Bürgerlichen versucht, das revolutionäre Proletariat abzuwürgen. Mit List und Trug haben in allererster Zeit die Rechtssozialisten in der Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins eine Spaltung herbeigeführt...

Ganz abgesehen davon, daß es ein Gebot der Klugheit gewesen wäre, zunächst einmal ganz eindeutig zu betonen, daß der rote Vollzugsrat und die hinter ihm stehenden Massen des Berliner Proletariats reslos eintreten gegen den Terror von rechts, gegen die Willkür der Regierung...

Sozialisten, Kommunisten haben die Pflicht, an sich selbst die allergrößten Anforderungen zu stellen. Sozialisten, Kommunisten müssen zuerst und hauptsächlich jeder für sich leben und so kämpfen, wie sie in Zukunft die Welt haben wollen...

Demgegenüber muß es gesagt werden, daß diejenigen, die heute als Kommunisten in der Vollversammlung gesprochen haben, sich feige benommen, gegen bessere Einsicht gesprochen und gehandelt haben. Man konnte sich des Eindruckes nicht verwehren, daß sie nur das zu sagen wußten, was ihnen laut Parteiparole eingebläut war...

A. P. D.-Führer, ihr Müll! Ihr wollt nicht den Sieg des Proletariats, seid gar keine Kommunisten! Euer Streben ist Egoismus, Euer Wollen ist Verderben. Ihr seid es, die den Kommunismus diskreditiert, ihr seid es, die der Reaktion die Waffen kämieden...

in Amsterdam, auch nicht in Moskau ist, sondern die im Herzen des arbeitenden Volkes und in der Gesinnung jedes einzelnen Klassenbewußten Proletariats begründet und verankert liegt.

F. Albert Gister, Berlin (A. P. D.).

Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins.

(Fortsetzung aus der gestrigen Abendausgabe.)

In seinen weiteren Ausführungen sagte Genosse Däumig, daß die Weltrevolution eine Tatsache sei, größer als der Weltkrieg. Sie wirke in der Lehmhülle der Felsen eben so wie in der Hülle der Feder und Sennepkörner. Der Sieg des Proletariats könne nur durch das Zusammenfallen aller Kräfte errungen werden...

Erklärung der U. S. P. D.-Fraktion:

Die am 19. Juli tagende Vollversammlung der Arbeiterräte, kommunalen Arbeiterräte und Delegierten der Soldatenräte Groß-Berlins erklärt:

Ueber Zusammenziehung und Wirksamkeit der Vollversammlung und des Vollzugsrats entscheidet einzig und allein der Mehrheitswille der Vollversammlung. Die versammelten Arbeiterräte erkläre daher in der verdrängten Spaltungsfaktion der sozialdemokratischen Mitglieder des Vollzugsrats und der sozialdemokratischen und demokratischen Arbeiterräte einen heimtücklichen Streich gegen die Geschlossenheit der Groß-Berliner Arbeiterbewegung...

Alle Maßnahmen und Beschlüsse des selben Vollzugsrates haben für die Arbeiterbewegung keine Gültigkeit. Die Vollversammlung legt den Arbeiterräten und der gesamten Klassenbewegung die Pflicht auf, mit aller Energie für die Einigkeit, Geschlossenheit und den revolutionären Aufbau der Arbeiterbewegung Sorge zu tragen...

Vorsitzender Müller verlas hierauf eine Zuschrift der Schuttschutzgefangenen, die gegen die Unterstellung Proletats protestierte, als ob Schuttschutzgefangene sich an die Demokratie wegen Entlassung gewandt hätten. Diese Erklärung wurde mit großer Zustimmung angenommen.

Genosse (A. P. D.) machte die U. S. P. D. mitschuldig, daß die Arbeiterräte auf diesem Niveau angekommen seien und wandte sich gegen Däumigs Auffassung, daß für die Arbeiterräte der U. S. P. D. nicht die Parteipolitik entscheidend sei. Was eure Partei tut, dafür seid ihr verantwortlich, solange ihr in dieser Partei seid...

In der Diskussion

bezeichnete es Marx (U. S. P.) als beschämendes Beispiel, was man jetzt hier erlebt habe. Diese Differenzen hätten nicht vorkommen dürfen in der jetzigen Situation. Diese Situation verlange die restlose Einigkeit und Geschlossenheit der revolutionären Masse. Wer einen Teil in diese Masse treibe, verurteile sich am revolutionären Proletariat...

Vollzugsrats sei, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und nicht die Funktionen eines Gewerkschaftsbeamten zu erfüllen. Auf die Bursche: Wo warst du? erinnerte der Redner, daß seine Parteifreunde sich wegen der andauernden Verhandlungen nicht auf den Präsidentenstuhl setzen wollten...

Däumig (U. S. P. D.) sprach den Kommunisten das Recht und die Fähigkeit ab, andere zu erziehen und zu belehren. Wir nehmen nicht für uns in Anspruch, den Stein der Weisen zu besitzen. Er wandte sich gegen Lange und führte aus, daß der dritte Rätekongreß kein Karas Bild ergeben hätte, wenn er zustande gekommen wäre...

Stahlberg (U. S. P. D.) beantragte Debattefortschritt. Die Vollversammlung beschloß demgemäß. Die Resolution der U. S. P. wurde einstimmig angenommen. Ueber den Teil der kommunistischen Erklärung, der sich gegen die U. S. P. wendet, wurde abgestimmt. Er wurde gegen die Stimmen der unabhängigen Fraktion abgelehnt...

Vorsitzender Müller wies nochmals auf den Generalstreikbeschlusse hin und rief zur Einigkeit, Geschlossenheit und revolutionären Pflichterfüllung auf. Er schloß die Vollversammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Internationale und die Weltrevolution, in die die Vollversammlung beschlossen einstimmte.

Wie im alten Junterparlament.

Die Preussische Landesversammlung will die Wahrheit nicht hören.

In der gestrigen Sitzung der Preussischen Landesversammlung, der letzten vor den Ferien, folgte nach der Erledigung einiger Anfragen die Beratung einer Denkschrift über die Behandlung der Eisenbahnfragen bei der Eisenbahnerverteilung. Hierzu liegt ein gemeinsamer Antrag der Rechtssozialisten, des Zentrums und der Demokraten vor...

Abg. Schubert (Soz.): Wir empfehlen den Antrag zur Annahme und hoffen, daß das darin geforderte Lohnamt sobald wie möglich ins Leben treten und neben Theoretikern auch Praktiker aufweisen wird...

Abg. Dr. Rodenhauer (D. Sp.): Wir sind damit einverstanden, daß an den gegenwärtigen Löhnen nicht geändert wird, bis eine neue Lohnvereinbarung mit den Gewerkschaften zustandegemakommen ist.

Abg. Dammmer (Dnat.): Wir freuen uns, daß die Denkschrift grundsätzlich ausspricht, daß die Unternehmungen des Staates sich mindestens selbst erhalten müssen. Man soll aber solche Grundfälle nicht bloß haben, sondern auch durchführen.

Abg. Paul Hoffmann (U. Soz.): Mit geringen materiellen Mitteln konnte man den Wünschen und Forderungen der Eisenbahnarbeiter entsprechen: Man brauchte ihnen nur das Mitbestimmungsrecht zu geben. Auch nur auf diesem Wege wird man die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiterklasse heben...

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen zum Beschluß erhoben, die Denkschrift zur Kenntnis genommen. Darauf geht das Haus die Aussprache zum Haushalt des Ministeriums des Innern fort. Nachdem ein Demokrat und ein Deutschnationaler gesprochen haben, erhält das Wort

Abg. Lichtenstein (U. S. P.):

Was der Regierung nicht in den Arm daht, heißt Bolschewismus und wird mit Maschinenkräften und Handgranaten bekämpft. Das Volk aber verlangt sozialistische Taten. Darin geschieht jedoch nichts. Nur schöne Worte hören wir hin wieder. Was aber von den bürgerlichen Rednern vorgeschlagen Uebel muß an der Wurzel gepackt werden...

Der Minister Heine hat sich gestern gegen unsere Kritik an dem berühmten Geheimfonds gemeldet. Er hat hier eine Quittung ausgegeben, die die Unterdrückung meines Parteiprogramms des Schloßes trug. Das war eine Schöpfung, um die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Thema abzulenken...

Genosse (A. P. D.) griff die Tätigkeit des Vollzugsrats bei der letzten Arbeiterkämpfen an und sagte, daß es Pflicht der Arbeiter sei, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und nicht die Funktionen eines Gewerkschaftsbeamten zu erfüllen.

...hien ist, wie jetzt dies auf die Wächter schließen läßt, das Recht zu bringen.

Dagegen nimmt er jede erdenkliche Rücksicht auf die monatlichen Gehälter einer gewissen Seite dieses Hauses.

Witzpräsident v. Kries: Die Redezeit ist abgelaufen.

Hg. Lichtenstein: Nach der Geschäftsordnung ist es unzulässig die Redezeit zu beschränken, und, nachdem um keine weitere einmündige Stunde lang auf das Unerhörteste probiert hat, muß mir die Möglichkeit gegeben sein, darauf zu erwidern.

v. Kries: Wenn Sie mit zwei Sätzen (1) fertig sind, habe ich nichts dagegen.

Hg. Lichtenstein: Nein, mir muß unbeschränkte Redezeit gewährt werden.

v. Kries: Ich frage das Haus.

Das Haus: Die Scheinsozialisten eingeschlossen, beschließt die Wortentscheidung.

Stärkischer Protest bei den Unabhängigen; laute Widerrufe aus dem übrigen Haus.

Hg. Hoffmann: Das ist ein glatter Bruch der Geschäftsordnung. (Wüstenlange Rufe.)

Ueber die zum Etat gestellten Urantträge soll erst nach den Ferien abgemittelt werden. Unser Antrag, den Korruptionsfonds zu streichen, fand nur die Stimmen unserer Partei. Der Etat wurde dann gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen.

Nächste Sitzung spätestens am 16. September.

Verammlung der gelben Arbeiterräte.

Nach ihrem Austritt aus dem Groß-Berliner Arbeiterrat haben sich die Demokraten und Rechtssozialisten zu einem eigenen „Arbeiterrat“ zusammengeschlossen, der gestern in Haberskandts Festsaal tagte, um zu der Demonstration des Weltproletariats gegen den Sozialfrieden und für den Sozialismus Stellung zu nehmen. Wie zu erwarten, wurde mit großer Mehrheit eine Beteiligung an dem Streik am Montag abgelehnt und eine Resolution angenommen, in der ein Proteststreik als ungeeignet verworfen und nur eine Demonstration nach Schluß der Arbeitszeit empfohlen wird. Nach dieser Tat hielt der Rechtssozialist Strieker einen Vortrag über das Thema „Schmelze, Trugs, Gemeinwirtschaft“.

Parteitag der deutsch-demokratischen Partei.

Berlin, 19. Juli.

Der frühere Handelsminister Fischer eröffnete gegen 4 1/2 Uhr die Versammlung. Die Präsidium hat die Schwarzweißroten Fahnen der Arbeiterpartei mit den Schwarzrot-Weissen der Demokraten vertauscht. Sonst ist das Bild ähnlich wie vor einer Woche: Viel Ordnung und gewisse Minister. Nach der Eröffnungswort von Fischer übernahm der Kasseler Oberbürgermeister Koch den Vorsitz, der dann auf die Entwicklung der demokratischen Partei einging. Bemerkenswert war seine Anerkennung ihrer Grundhaltungen: „Die Partei ist nicht geschlossen, jeder kann heute der rechte und morgen der linke Flügelmann sein.“

Dann erstattete Chefredakteur Ruschke den Geschäftsbericht und geht des näheren auf die Stellung der deutschen Volkspartei ein, die nur persönlichen Ermüdungen des Herrn Stresemann ihr Dasein verdanke. Die Mitgliederzahl der eigenen Partei betrage 788 000.

Den Bericht über die Tätigkeit der demokratischen Fraktion in der Nationalversammlung gibt Dr. Petersen (Hamburg). Er glaubt an die Zukunft seiner Partei. Nachdem er einen inhaltlich recht schwachen Angriff gegen den Reichstag gegeben und unter anderem über die innere Politik, Er verteidigt die von Preuss vorgeschlagene fünfjährige Legislaturperiode, die in keiner Weise dem demokratischen Prinzip widerspreche. Er sieht im Parlament eine Handwerkschule für den Berufspolitiker. Den Austritt der Demokraten aus der Regierung begründet er mit der Unannehmlichkeit der Friedensbedingungen. Nur die Agitation der U.S.P. habe den Frieden zustande gebracht. Er zog ihrer verschiedenen Auffassung in dieser Frage würden die Demokraten weiter mit den Rechtssozialisten zusammengehen, hätten doch die beiden Parteien viele Vereinigungspunkte und hätten die Demokraten keinem Rechtssozialisten in sozialer und demokratischer Gestaltung nach. Sein soziales Interesse zeigt sich im weiteren Verlauf der Rede darin, daß er in den Unternehmern zum mindesten gleichberechtigte Träger der Wirtschaft sieht. Sozialismus und Recht seien Gegensätze und man müsse dem Volk an Stelle des ersten „Marxismus“ geben. Das er darunter verstand, sagte er nicht. Es sei ein Defizit der „Laten“ zuzufügen, wühle er nur zu sehr, man müsse mit den Verhältnissen rechnen. Seine ganzen Ausführungen waren rein negativ und enthüllten die Unmöglichkeit, ohne festes Programm nur von der augenblicklichen Situation bestimmte Arbeit zu leisten. Interessant war noch im ersten Teil seiner Rede das Eingeständnis, daß die Unternehmungen Eisners mit denen des ganzen bayerischen Volkes übereinstimmten haben.

Mit einem Bericht über die Sitzungen und andere geschäftliche Fragen schloß der erste Tag des Parteitages.

Aus der Partei.

Uebertritte zur U. S. P. D.

Die rechtssozialistische Ortsgruppe in Paderborn im Vogelsande, die in den letzten Monaten vollkommen eingeschlossen war, hat nun die Arbeit wieder begonnen. Das erste, was sie tat, war einstimmig den Uebertritt zur U. S. P. D. zu beschließen.

In Kirchberg i. Sachsen stand auf der Tagesordnung einer Mitgliederversammlung der rechtssozialistischen Ortsgruppe der Uebertritt zu einer anderen Partei. Für Uebertritte bei den Reichsheimern stimmten ganze drei Personen, darüber, ob der Uebertritt zu der U. S. P. D. oder zu den Kommunisten erfolgen soll, bestand Einstimmigkeit. Die für die U. S. P. D. Stimmenden gründeten hierauf eine Ortsgruppe unserer Partei. Die Organisation der Rechtssozialisten ist damit aufgelöst.

Außerordentliche Landesversammlung in Sachsen.

Der Landesvorstand der U. S. P. D. Sachsens beruft für Sonntag, den 10. und Montag, den 11. August nach Leipzig eine außerordentliche Landesversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht des Landesvorstandes; Bericht der Vollkommission; Die politische Lage im Reich und in Sachsen; a) Die Regierungspolitik, b) Das Wahlrecht.

Jugendliteratur.

Von der „Jugend“, Sozialistische Jugendzeitschrift, herausgegeben von den Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, ist Jacoben Nr. 2 erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Mit dem neuen Heerl von Engelbert Graf; Krieg, Soldaten und Befehlshaber; Nieder die Kaiserin — die Hände geküßelt von Hans Sachse; Aus den Tagen nach 1848 von Wolf

Maßbrenner; Militärische Jugendverziehung von Richard Seidel; Wert der Waffen ins Feuer! von Fritz Groß; Das Feuer von Denny Barbis.

Bestellungen nehmen die Partei- und Jugendorganisationen, die Parteipublikation, jede Buchhandlung und auch die Verlagsbuchhandlung „Freiheit“, Berlin N.W.6, Schiffbauerdamm 19, an. Preis der Einzelnummer 25 Pf., Halbjahresbezugspreis 2,75 RM.; für Organisationen Ermäßigung.

Siedlungsfragen.

Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.

Weimar, 19. Juli.

In der weiteren Debatte über die Abfindung der Offiziere und Kapitulanten gab Gen. Seeger Herrn Klose eine treffende Antwort. Er wies nach, daß in Leipzig kein Gegner der Arbeiterbewegung ein Paar geträumt worden sei, solange der Arbeiterrat wirkte. Wenn Klose den Ruf habe, den Expresserprozeß in Leipzig heranzuziehen, so beweise er, daß er entweder nicht unterrichtet sei, oder er kenne die Tatsachen und dann müsse man feststellen, daß ihm jedes Mittel zur Verleumdung der unabhängigen Sozialdemokratie recht sei. Der Präsidient besetzte sich, unseren Genossen bedrohen zur Ordnung zu rufen. Der Gesekentwurf wurde schließlich an die Kommission verwiesen.

Das Reichsriedelungsgesetz wurde nach kurzer Besprechung in dritter Lesung mit den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso eine Resolution, die Maßnahmen zum Schutze der Kleinpächter gegenüber Grundbesitzern verlangt, die, weil sie Land hergeben müssen, die Pachterträge ausheben könnten. Arbeitsminister Schiede erklärte, daß die Regierung eine Verordnung im Sinne dieser Resolution erlassen werde.

In zweiter und dritter Lesung wurde dann noch der Entwurf einer Kleinrenten- und Kleinpächter-Ordnung angenommen. Sie soll die Kleinrentenbesitzer gegen mißbräuchliche Ausbeutung schützen. Darauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

Neue sozialdemokratische Gewerkschaftspolitik.

Ins Licht geschrieben:

In der Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 16. 7. 19 unter der Rubrik „Unabhängiger Terrorismus und die Gewerkschaften“, sprechen die U.S.P.-Funktionäre des Siemens-Kongress der Metallarbeiter-Konferenz das Recht ab, im Namen aller drei sozialistischen Parteien der Konferenz des Siemens-Kongress zu sprechen. Es ist ein ziemlich starkes Stück, und es gehört ein gut Teil Unberücksichtigung dazu, anzunehmen, daß die Funktionäre des Metallarbeiter-Verbandes sich zu ihren Entschuldigungen den Rat einzelner kleiner „Partei-Gemeinschaften“ holen sollen. Es ist von jeder in der Organisation der Berliner Metallarbeiter üblich gewesen, daß sie in ihren gewerkschaftlichen Konferenzen selbständig zu allen, die betr. Betriebe interessierenden Fragen Stellung genommen hat.

Dabei kommen allerdings nur Gewerkschaftsfunktionäre in Frage. Wir kennen da keine U.S.P. oder U.S.P.-D. oder U.S.P.-D.-Funktionäre. Wenn hier von den U.S.P.-D.-Funktionären des Siemens-Kongress gesprochen wird, so bezieht Herr Thomas, denn das ist jedenfalls der „Interessen der Arbeiterschaft“ hier betretende Redigierender, einen Intellen, wissenschaftlichen Irrtum, es soll da sicher heißen: „Der Wüschel-Kongress.“ Zu solcher rein gewerkschaftlichen Betriebsagitration (so heißt es wohl, lieber Adolf) können wir uns gratulieren.

Bei uns gibt es in der Konferenz nur gewerkschaftliche Funktionäre. Mehrere solcher, wie sie selber sagten, zur U.S.P. D. gehörende Vertrauensleute erklärten sich mit der von Thomas und Genossen so schmerzhaft empfundenen Resolution einverstanden und verlangten auch, daß diese dem „Vorwärts“ übermitteln wird. Da sich kein Widerspruch erhob und niemand gegen die Resolution stimmte, mußte ich die Einzel aller drei Richtungen feststellen.

Herr Thomas sowie Kollege Trébut sind zu dieser Konferenz extra eingeladen worden. Herr Thomas hatte allerdings am selben Tage sich per Telefon entschuldigt. Da die U.S.P. D. des Siemens-Kongress seine Reaktionslösung abhielt, konnte Herr Thomas die jeden Monat an bestimmten Tagen folgende Verhandlungskongress nicht besuchen. Aber Herr Thomas wegen der Konferenz zu vertagen, lag nicht die geringste Ursache vor. Andererseits mußten wir zu dem von dem „Arbeiterrat“ Thomas langierten Bericht Stellung nehmen, da derselbe eine offensichtlich demagogische Denunziation bedeutete. Die Reaktionslösung ist wohl dadurch gegenstandslos.

Das ist nun der unter Nr. 1 unabhängige Terrorismus. Nr. 2 werden wir uns nicht das Recht nehmen lassen, gegen Leute, die gegen die Interessen der Organisation zu stehen, einen Antrag auf Ausschluß aus der Organisation zu stellen, gleichviel, zu welcher Partei sie sich bekennen. Ferner: Wenn es die Vertrauensmännerkonferenz für richtig hält, ein Arbeiterrat mitglied aus der Jugendkommission eines Betriebes anzuschließen, und eine aus zwei U.S.P. D. und drei U.S.P.-Mitgliedern, die Gewerkschaftsfunktionäre sind, bestehende Kommission im Einverständnis mit den Vertrauensleuten der Jugend dieses Betriebes, so glaube ich, daß hier nicht von Terrorismus gesprochen werden darf. „Aber Spiegelberg, ich kenne die“, so sagte der „Freiheits-Arbeiter“, der Lebensgeschichte der Parteien vom „Wüschel-Kongress“. Nr. 4 ist mir nicht bekannt, trotz aller Nachfragen bei meinen Funktionären kann ich darauf nicht antworten, weil wahrscheinlich dieser Fall nicht passiert ist. Nr. 5. Herr Thomas unterläßt wohl wieder eine Verwechslung. Wir ist bekannt, daß in einem Werk ein Kommunist, der Zeitungen umsehen wollte, mit feindsüchtiger Hilfe des obengenannten Kongressen entlassen wurde. Im übrigen kann Herr Thomas nicht verlangen, daß ich meine Funktionäre ausfuchere, Flugblätter reaktionären Inhalts zu verbreiten. Es kann mir weder Thomas noch ein anderer dieser sehr ehrenwerten Herren nachreden, daß ich nicht objektiv und loyal verfare.

Sogar Kollege Trébut mußte dies feststellen. Er selbst verbreitete das Verhalten des Herrn Thomas. Um aber die Arbeiterschaft hinwegzuführen, welche Früchte der „modernen Betriebsagitration“ empfinden, sei ein Zitat aus Nr. 3 des „Freiheits-Arbeiter“, Organ des Freideutschen Arbeiterverbandes (ehemaliger gelber Bund) wiedergesprochen.

Der letzte Satz in dem Eingangs des „Vorwärts“: „Noch mehr muß man sich allerdings über die Nachlässigkeit der Unternehmener wundern, die doch früher den berechtigten Forderungen der Arbeiter einen ganz gemächlichen Widerstand entgegenzusetzen konnten“, kann von uns Wort für Wort unterschrieben werden. Sollten die Unternehmer früher die von uns vorgebrachten, leider nur zu berechtigten Forderungen und Beschwerden berücksichtigen, so würde es heute in ihren Betrieben anders aussehen. Vielleicht ist es eine Lehre für die Zukunft, vernünftig und sachlich denkenden Arbeitern mehr entgegenzukommen zu zeigen. Für die Zukunft wird zu der „Freiheits-Arbeiter“ die Rechte seiner Mitglieder zu wahren wissen, auf Grund seines Programms und seiner Satzungen.

Wir gratulieren nochmals zu diesen Bundesgenossen. Freilich, wenn man sich der früher so stark heruntergekommenen Reichs-Rügen-Verbandes so stark anpaßt, kann man auf allerlei hoffnungslose Witzkämpfer rechnen. In der nächsten Rittwoch stattfindenden Konferenz der Gewerkschaftsfunktionäre, zu der Herr Thomas ebenfalls eingeladen wird, kann er sich selbst verteidigen. Ich lehne es ab, in dieser Angelegenheit ihm nochmal zu antworten.

Jeder Funktionär, ob U.S.P. D., U.S.P. oder U.S.P.-D. der sich auf den Standpunkt der alten gewerkschaftlichen Massenkampfweise stellt, ist mein Mann. Aber dazu zählt der angeestellte Bezirksleiter des Wüschel-Kongress nicht.

Gewerkschaftliches.

Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterräte beim Magistat Berlin.

Unter diesem Namen haben sich die 54 Arbeiterräte in Berlin, Angestellten, Hilfskräfte und Arbeiter, der Arbeitsgemeinschaft vereinigt. Man kann mit Recht sagen, die Arbeitsgemeinschaft vereinigt alle Arbeitnehmer des Magistats zu einer einzigen Körperschaft. Ihr Zweck ist nicht nur die Interessenvertretung der in Betracht kommenden Berufsgruppen, denn dazu sind in allererster Linie die gewerkschaftlichen Organisationen zuständig, sondern ihre Hauptaufgabe besteht in der Vertretung der Interessen der Arbeiter in allen, das Arbeitsverhältnis betreffenden Fragen herbeizuführen. In den mit dem Magistat und dem Volksgesundheitsamt verbundenen Beziehungen heißt es außerdem: „Der Arbeitsgemeinschaft liegt es ob, Vorschläge meiner Art zur Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungen sowie zur Entlohnung und Demokratisierung der Verwaltung der zuständigen Einzelverwaltung oder beim Magistat einzubringen.“

Das Wesentliche aber ist, daß es den Arbeiterräten ein Einfluß zu nehmen in die verschiedenen Betriebs- und Verwaltungsbereiche und bei den zuständigen Depatationen oder Verwaltungsjuristen und die Untersuchung und Abstellung etwaiger Mängel anzuregen und zu verfolgen.

Es ist das Bestreben der Arbeitsgemeinschaft, den vereinigten Arbeiterräten nicht nur die Kontrolle, sondern deren Teilnahme an dem Betriebs- und Verwaltungsleben zu sichern. Sie will nach dem Grundgedanken des Rätegedankens die Mitbestimmungsrecht der schaffenden Kräfte an dem Produktionsprozeß. Wir glauben, sagen zu dürfen, daß sich auf diesem Gebiet der praktischen Arbeit alle in Betracht kommenden Arbeiterräte einig sind, gleichgültig, welcher Parteirichtung sie angehören.

Es ist klar, daß die zu leistende Arbeit bei einer so großen Gemeinde, wie es die Stadt Berlin ist, nicht gering zu betrachten kommt außerdem, daß in absehbarer Zeit weitere betriebszweige kommunalisiert werden dürften (z. B. Straßenbau und schließlich durch die Eingemeindungsfrage das Wasser) und bedeutend erweitert wird. Es wäre zweckentsprechend, wenn den jetzt noch bestehenden Vororten gleiche Arbeitsgemeinschaften der Arbeiterräte gegründet würden, um beim Zusammenkommen der Arbeiterräte gleichzeitig den Zusammenschluß dieser Arbeitsgemeinschaften zu einer geschlossenen, kompakten Körperschaft herbeizuführen.

Um eine entsprechende Tätigkeit im Interesse der in Betracht kommenden Arbeitnehmer sowohl wie in dem der Gesamtbevölkerung auf diesem Gebiete durchzuführen zu können, hat die Arbeitsgemeinschaft sich in 11 große Departamente geteilt. Diese sind: 1. Technische Betriebe, 2. Bildungsanstalten, 3. Gesundheitswesen, 4. Wohlfahrtswesen, 5. Finanzwesen, 6. Personalmanagement, 7. Gesundheitswesen, 8. Rechtspflege, 9. Lagerwesen, 10. Verkehrsstellen, 11. Diverses. An der Spitze jedes dieser Departamente stehen ein oder zwei sachverständige Arbeiterräte, beispielsweise an der Spitze der technischen Betriebe ein Arbeiter, an der des Gesundheitswesens ein Arzt, usw. Auf jeder Seite steht ein ganzer Stab der zuständigen Arbeiterräte.

Beschreibungen mit dem Magistat sind hierüber im „Vorwärts“ zu finden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß dieselben recht bald abgeschlossen werden.

Wir erwarten von der Regierung, daß die Tätigkeiten der Arbeiterräte in dem zu schaffenden Gesetz über Betriebsräte festlich verankert wird.

Die Bureauverträge der Arbeitsgemeinschaft befinden sich in der Straße 11. Telefon: Magistat Berlin 778. Die Besprechungen für das Publikum von 9—1 Uhr.

An die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Spandaus.

Beileidig auch geschlossen an den Massenkundgebungen am 21. Juli. Exze Parole lautet:

Für die internationale Arbeiterbrüderung, für das Sozialsystem, gegen den Imperialismus und Kapitalismus. Es lebe die Weltrevolution! Der Ausschuß des Spandauer selbständigen Parteikomitees.

Neue Kampfmethoden oder Irreführung der Öffentlichkeit?

Das Neueste! Die verweigert um ihre Revolutionären Kampfen Interne gehen ins Werk, um die öffentliche Meinung der Arbeiterforderungen zu bewahren. Der erste Schritt wird fragen: ob das möglich und wo es geschehen kann. In Romas am 17. d. Mts. wurde eine öffentliche Kundgebung einberufen, um der Bevölkerung des Ortes zu erklären, wie ungerecht der bei der Firma Orenstein u. Koppel ausgebrochene Streik der Schmelze sei. Einer der Direktoren des Ortes herab, um die Versammlung in einen Unternehmern zu informieren. Ganz genau nahm man es wahr. Den versammelten Teilnehmern wurde Mitteilung gemacht, daß bereits erfolgte Ingehaltswisse der Firma, die die Arbeiter in einem solchen Maße betriebligen müßte, daß der Streik sofort erlosche. Aber nicht nur in Romas, auch in anderen Betrieben wird man in ähnlicher Weise am Dienstag den 22. d. Mts. vorzugehen. Da muß man denn doch der Öffentlichkeit über diese Irreführung richtigstellen.

Um zu verstehen, warum die Schmelze der Berliner Schmelze-Fabrik in den Streik trat und in demselben schon volle 4 Wochen verharren, muß man die Entwicklung der Bewegung kennen.

Ein Streik der Schmelze gehört in der Geschichte der Berliner Gewerkschaftsbewegung zu den Seltenheiten. Die Schmelze selbst sind eine der ruhigsten Gruppen der Berliner Arbeiter. Der Streik und die darauf folgende Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam. Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam. Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam.

Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam. Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam. Revolution war der Bedarf an Schmelze besonders für die Arbeit der Schmelze auf ihre Unentbehrlichkeit aufmerksam.

Übergeben, für die geleistete Arbeit ein Entgelt zu zahlen, das es den Schmeiden ermöglicht, die veränderte Arbeitskraft zu ersetzen.

Man verhängt sich nun hinter Formalien und beschuldigt die Schmeide des Vertragsbruchs, ein Einwand, der inhaltlich nicht sein kann, da ordnungsgemäß der Betrag der Schmeide gekündigt ist und Vorverhandlungen vor und nach Ablauf der Kündigungsfrist stattfanden. Und weil es jetzt so blickt, so macht man auch den Versuch, dem Streit der Schmeide noch ein politisches Wankelstück umzuhängen. Ist es doch vorgekommen, daß in einer vom Deutschen Metallarbeiter-Verband nach dreiwöchentlicher Streikdauer angebahnten Einigungsverhandlung der Vorsitzende des Verbandes Berliner Metall-Industrieller Herr von Borst die Berliner Schmeide als „Puppe“ bezeichnet hat, die, wie es zu wissen, von den Drahtziehern dieser Bewegung gelenkt würden. Auf das energischste verwarfen sich die streikenden Schmeide dagegen, daß dieselbe rein wirtschaftlichen Kampf auf diese Weise Abbruch getan werden sollte.

Die angebahnten Einigungsverhandlungen liefen infolge der Carrikatur der Unternehmer ergebnislos. Doch damit war es den Berliner Metall-Industriellen noch nicht genug, 14 000, bei den Firmen Schwarzsopf, Borzig, Orenstein u. Koppel, Daimler und A. G. G. Hennigsdorf beschäftigten Arbeiter wurden zum Teil striktlos entlassen, zum Teil gekündigt und schließlich auf Pfahle geworfen werden. Darin die Unternehmer es jetzt bei dem gezeigten Verhalten an Lohnkürzungen, diese für die Volkswirtschaft durchaus notwendigen Maschinen, es mögen ihre Betriebe stillzulegen? Muß dieses Verhalten der Regierung nicht Veranlassung zum Einmarsch geben? Alles das seine Grenzen, auch die Gewalt der Arbeiterschaft. Man spiele nicht weiter mit dieser Geduld, man spiele mit dem Feuer!

In die Berliner Arbeiter-Bevölkerung richten die streikenden Schmeide die Wille, sich nicht, wie eingangs gesagt, durch einseitig und tendenziös gefärbte Berichte der Unternehmer irreführen zu lassen; sie appellieren an die Solidarität ihrer Massengenossen.

Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Zu Eingang der am Freitag abend im Voelkers Festsaal stattfindenden Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter Groß-Berlins wurde gegen nur 8 Stimmen beschlossen, die Arbeit bei dem internationalen Demonstrationstreik auf das allerwenigste, wie Krankenpflege u. dgl. zu beschränken. Die Elektrikalisarbeiter legen bis 8 Uhr abends die Arbeit vollständig nieder. Die Versammlung nahm dann Stellung zum

kommenden Verbandstag. Die Wahl der Delegierten soll am 3.—5. August in den einzelnen Sektionen stattfinden. Vorsitzender Schulze gab einen Bericht über die eingelaufenen Anträge und über das zukünftige Verbandsprogramm. Die Anträge betreffen Regelung der Beiträge und Wahl der Gaulenleiter wurden angenommen, desgleichen der Antrag Anfert, wonach das Bestätigungsrecht des Verbandsvorstandes in ein bloßes Einspruchsrecht umzuwandeln ist. Dagegen wurde ein weiterer Antrag Anfert, der sich gegen die Anlegung der Verbandsgelder in eine G. m. b. H. richtet, abgelehnt. Für die Bibliothek wurden 3000 Mark bewilligt. Die Gelder, die den Mitgliedern zu Anfang des Jahres abgezogen wurden, sollen zurückerstattet werden. Ferner wurde den Angestellten der Crüderverwaltung eine monatliche Zulage von 100 Mark für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober genehmigt.

Sodann erstattete Wandner im Namen der Tarifkommission Bericht über die am letzten Tage stattgefundenen Verhandlungen. Der Magistrat hat für die hiesigen Arbeiter und Angestellten 5 Millionen Mark zur Beschaffung von Kleidung und Wäsche aufbewahrt. In der Lohnfrage kam es zu einem Vergleichsvorschlag, wonach die Gemeinden Groß-Berlins sämtlichen unter dem Tarif fallenden Arbeitern und Angestellten ab 1. Juli bis 1. Oktober eine Uebergangsbeihilfe bis zu 20 Mark pro Woche zugestehen. Nach einer lebhaften Debatte wurde dieser Vorschlag mit großer Mehrheit angenommen. Die Schulze teilte, falls alle Gruppen bis auf Gruppe 1 fort. Die Stellungnahme zu den Vorfängen im Vollzugsrat, die auch auf der Tagesordnung stand, kam nicht mehr zum Auszug.

Vorklars, Fabrikfabriker, Heizer, Wächter und Hausreiniger für Wohn-, Geschäfts- und Industriehäuser!

Nach langen, schwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen für obenbenannte Gruppen einen Tarifvertrag, gültig ab 1. Juli 1919, mit dem Komitee der Berliner Grundbesitzer-Vereine, Poststr. 14, abzuschließen.

Eine Unternehmergruppe, der Verband der Berliner Gewerkschafts- und Industrieausbehalter, Alie Jakobstr. 20/22, möchte sich bisher noch nicht demüßigen, den Tarif zu übernehmen. Ein Zeichen dafür, wie wenig Verständnis diese Herren Arbeitgeber für die wirtschaftliche Notlage ihrer Angestellten haben. Die Anerkennung des Tarifes auf der ganzen Linie darf jedoch an der Rückständigkeit einzelner Unternehmer nicht scheitern. Wir fordern deshalb von allen Berufskollegen streng darauf zu achten, daß der Tarif in allen Häusern und Betrieben restlos bewilligt und anerkannt wird. Tarifverträge sind in den zuständigen Verbandsbüros gegen

Vorlegung des Mitgliedsbuches von Donnerstag, den 24. Juli ab in Empfang zu nehmen.

Eine gut besuchte Versammlung des Bauarbeiter-Verbandes, Verein Berlin, nahm am 16. Juli im Gewerkschaftshaus den Bericht vom diesjährigen Gewerkschaftskongress entgegen. Die Kollegen Falkenberg und Lehmann teilten sich in die Berichterstattung und führte die Versammlung die Verhandlungen und Beschlüsse des Kongresses vor Augen. Alle Diskussionen haben von dem Gewerkschaftskongress mehr erwartet; sie betonen, daß es nötig sei, die Führer vorwärts zu treiben. Sozialisieren könne man nur, wenn man politische Macht habe. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: Die Mitgliederverwaltung protestiert auf das allerentschiedenste gegen die massenhaften Verhaftungen von revolutionären Genossen. Die Versammlung fordert die sofortige Freilassung aller politisch inhaftierten Genossen. Zum Schluß machte der Vorsitzende Töds darauf aufmerksam, daß am 21. Juli vom internationalen Proletariat eine Demonstration veranstaltet wird gegen den kapitalistisch-imperialistischen Gewaltfrieden. Das Bureau bleibt an diesem Tage nachmittags geschlossen. Am Abend des 21. Juli wird aber trotzdem die Bauarbeiter-Versammlung im Gewerkschaftshaus abgehalten.

Druckfehlerberichtigung. In dem Artikel „Die Entscheidungsschlacht des Streikjahres“ in Nr. 230 der „Freiheit“ (Weilau) hat sich im 8. Absatz 7. Zeile ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, der gerade das Gegenteil von dem ausdrückt, was gesagt werden sollte. Es heißt dort: Die Berliner Metallarbeiter haben deshalb im großen Umfang zur Verhinderung der Veranlassung. Es muß heißen: Die Berliner Metallarbeiter haben deshalb im großen Umfang zur Verhinderung der Veranlassung.

Berjammlungen.

Stadtm. Hier fand letzten Sonntag eine öffentliche Volksversammlung statt. Genosse Stoob-Börsch sprach über „Die Arbeiterschaft und die politische Lage“. Zu der Diskussion trat ihm der Rechtssozialist Müsing entgegen. Auch hier war der Erfolg unser, denn 32 Mitglieder traten zur U. S. D. über. Letzteres zur Verhinderung des „Spanbauer Volksblattes“.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Melepp, Reichhän. Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Lindenbruderei und Verlagsanstalt m. b. H., Schiffbauerdamm 12.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin, N. 54, Linienstr. 83-85, Telefon: Amt Norden 185, 1233, 1987, 9714.

Dienstag, den 22. Juli 1919, abends 5 Uhr
Versammlung

Alle in Metallgießereien beschäftigten Kernmacher und Kernmacherinnen im Lokal Wollschläger, Adalbertstraße 21. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Mittwoch, den 23. Juli 1919, abends 5 1/2 Uhr
Branchen-Versammlung

der Eisen-, Metall-, Revolverdreher, Dreherinnen und Rundscheifer in den Germania-Prachtssälen, Chausseest. 110. Tagesordnung:

1. Arbeitsgemeinschaft oder Räteystem. Vortrag des Kollegen Richard Müller.
2. Das Lohnabkommen in der Metallindustrie und Stellung der Branche hierzu.
3. Branchenanliegenheiten. 4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Für Beachtung! In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen dringend notwendig.

Mittwoch, den 23. Juli 1919, abends 7 Uhr
im Jugendheim, Linienstraße 83/85.

Konferenz der jugendlichen Vertrauensleute der Metallbetriebe Groß-Berlins.
Tagesordnung:

Entscheidung zu den Jugendbetriebsräten. Ref. Kollege F. Bingen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung sorge jede Werkstätte für Vertretung.

Donnerstag, den 24. Juli 1919, abends 6 1/2 Uhr
Allgemeine Branchenversammlung der Klempner
in Voelkers Festsaal, Webersstraße 17. Tagesordnung:

1. Bericht vom Gewerkschaftskongress.
2. Ergänzungswahl zur Kommission.
3. Branchenanliegenheiten. 4. Verschiedenes.

Die Versammlung wird sehr pünktlich eröffnet. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.

Donnerstag, den 24. Juli 1919, abends 5 Uhr
Versammlung

Alle in Metallgießereien beschäftigten Bestoher im Lokal Wollschläger, Adalbertstraße 21. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Verwaltung.

Angestellte des Groß-Berliner Papierfachs.

Kollegen und Kolleginnen!

Während die im Wochen schwebenden Tarifverhandlungen endlich begonnen haben, versuchen die Arbeitgeber diese endlich durchzusetzen. Ein Teil entzieht an den Verhandlungen teilzunehmen und über die weiteren Schritte Bescheid zu lassen.

Dieses Spiel können wir nicht länger dulden! Die Lage der Angestellten ist unermesslich gemindert. Wir fordern alle Kollegen aus den Buchbindereien, Buchstärkern, Buchbindern, Klempnern, Buchstärkern und Buchbindern Groß-Berlins auf sich an einer gemeinsamen Versammlung zu beteiligen.

am Dienstag, den 22. Juli, abends 7 Uhr
in den Musikern-Sälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Die Lage ist ernst. Ich hoffe, ich habe bei dieser Entscheidung keinen Fehler gemacht.

Angestellten-Verband des Groß-Berliner Papierfachs, Buch- und Klempnerbetriebe, Zentralverband der Buchbindergewerkschaften.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstraße 83/85, Geschäftszeit von 9-4 Uhr. Telefon: Amt Norden 185, 1233, 1987, 9714.

Achtung! Vertrauensleute. Achtung!
Die zum 21. Juli 1919 eintreffende **Generalversammlung** findet statt.

Unsere Kollegen zur Nachricht, daß am Montag, den 21., unsere Büros geschlossen bleiben.

Dienstag, den 22. Juli 1919, abends 6 Uhr
Versammlung

der Fabrikarbeiter u. Helfer Groß-Berlins im Gewerkschaftshaus, Engelauer 16 (Saal 1). Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Beschluß der Generalversammlung betreffs „Kündigung der Kollektivverträge“.
2. Branchenanliegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen! Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen, pünktlich in der Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter-Verband, Holzarbeiter-Verband, Schlosser-Verband, Maler-, Lackierer-Verband.

Achtung! Funktionäre! Achtung!
Donnerstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, findet im Verbandsbureau, Linienstr. 83/85, eine **Sitzung**

der Vertrauensleute und Vertrauensleute aller in den 4 städtischen Bezirken beschäftigten statt. Tagesordnung: Die Crüderverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin, Bureau: Auguststr. 20, Telefon: Amt Westhafen Nr. 2678 und 100 23.

Wegen des Demonstrationstreiks findet die Entscheidung am Dienstag, den 22. Juli, nachm. 4 bis 7 Uhr, statt. Lokale sind im „Mitteilungsblatt“ veröffentlicht.

Das Bureau ist am Montag, den 21., geschlossen. Die Auszahlungen dieses Tages werden am Dienstag mit erledigt.

Branchenversammlungen.

Drechsler und Treppengeländerbranche.
Dienstag, den 22. Juli 1919, abends 7 Uhr, Verbandsbureau (Arbeitslokal), Auguststr. 20.

Modell- und Fabrikarbeiter, Modellarbeiter.
Mittwoch, den 23. Juli, abends 6 Uhr, Schulaula, Weinmeisterstr. 16/17. Tagesordnung: Bericht vom Streik.

Hilfsarbeiter.
Donnerstag, den 24. Juli, abends 7 Uhr, bei Oetzel, Auguststr. 20. Tagesordnung: Bericht der Lohnkommission über den Stand der Tarifverhandlungen.

Tischler und Holzarbeiter.
Sonntag, den 27. Juli 1919, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 10. Versammlung sämtlicher Kollegen, die in Filialbetrieben und Theatern Groß-Berlins beschäftigt sind.

Zentralverband der Glaser.

Sitzstelle Berlin.

Generalversammlung.
Montag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1. Hierherfahren.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Verein Berlin

Achtung! Achtung!
Anlässlich des internationalen 24. Jährigen Generalstreiks am **Montag, den 21. Juli,**

bleibt das Verbandsbureau den ganzen Tag geschlossen. Die Auszahlung der für Montag angelegte Unterstützung erfolgt am Dienstag.

Die für Montag, den 21. Juli, abends 7 Uhr, im Saal 8 des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15, abendamtete Wanderversammlung fällt aus, und findet diese am Dienstag, den 22. Juli, abends 7 Uhr im Saal 5 des Gewerkschaftshauses statt.

Wir rufen die Bauarbeiter Berlins hiermit auf, auch Aufbruch der internationalen Protestaktion die Arbeit am Montag, den 21. Juli, ruhen zu lassen und die veranstaltete Demonstration einer machtvollen Rundgebung zu gestalten.

Für Völkerrfrieden und Sozialismus!
Der Vereinsvorstand

Versammlung
für alle in Fabrikbetrieben beschäftigten Maurer und Hilfsarbeiter am **Mittwoch, den 23. Juli, abends 7 Uhr,**
in Wilkes Festsaal, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Bericht vom Schlichtungsausschuss. 2. Diskussion.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands

Sitzstelle Berlin, Sebastianstr. 87-88

und Krautunterstützungsbund der Schneider (Arbeiter- und Hilfsklasse).

Achtung! Achtung!
An unsere Mitglieder!
Aufruf zum Proteststreik!

Die Vertrauensmannschaft am Freitag, den 18. Juli, hat einstimmig beschlossen, in einen Proteststreik einzutreten. Wir empfehlen den Mitgliedern, am Montag, den 21. Juli, die Arbeit vollständig ruhen zu lassen und sich an den Kundgebungen zu beteiligen, um diese machtvoll auszusprechen.

NB. Gleichzeitig bemerken wir, daß am 21. Juli unsere Bürosräume geschlossen bleiben, Geschäfts-, Werkstatt- und sonstige Sitzungen finden an diesem Tage nicht statt.

Die Ortsverwaltung, J. A. Willi Lehmann.

Internationaler Bund der Arbeitsbeschäftigten und Hinterbliebenen

Ortsgruppe Westfalen.
Die Monatsversammlung findet am Freitag, den 21. Juli, abends 7 Uhr, im Saal 5, bei Buntz (Neben) statt.

Stemens und halske Blutwerk.

Das Gehalt der Kollegen wird am Montag, den 21., nicht gearbeitet.

Arbeiterrat Richter.
Unsere lieben Gen. und Beiratsführer

August Broddin u. Frau
die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit.
20. Abt. 4. Kreis.

Frieda Potrawiak Richard Grünert

Freie Jugend. Teilnahme für die Kundgebungen Montagvormittag bis 12 Uhr, Schötenstraße 5/6.
Parteilokal, alles Geschäft über 11 Jahre in einer Hand, an Verkauf, Wiltshofstr. 19

Belegkass der Fa. Riebe Weissenfee :: Angellager

Da die Vollversammlung der Arbeiter gewählt hat am Montag die Arbeit ruhen zu lassen, bleibt der Betrieb geschlossen.

Die Betriebsversammlung findet nicht statt.
Der Arbeiterrat.

Ortskrankenkasse
der Metzger, Metzger und verwandten Gewerbe zu Berlin.
Das Besitztum steht am **Montag, geschlossen,** den 21. Juli.

Arbeiter-Eldern-Bund, Berlin.
am 22. Juli, abends 7 Uhr, im Lokal des Sportplatzes des Turnvereins „Fichte“, Alte Köpenicker Landstraße, Bahnhofs-Hammelschlagweg, 10/11.

Kinder-Fest
am 27. Juli, abends 7 Uhr, im Lokal des Sportplatzes des Turnvereins „Fichte“, Alte Köpenicker Landstraße, Bahnhofs-Hammelschlagweg, 10/11.

Bei Regenwetter findet das Fest Sonntag, den 27. Juli, statt.

Bei Regenwetter findet das Fest Sonntag, den 27. Juli, statt.

Bei Regenwetter findet das Fest Sonntag, den 27. Juli, statt.

WASCHTAGEIDUNG



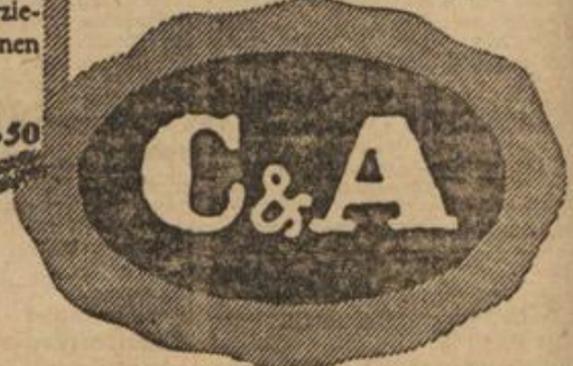
Entzückendes Kleid
aus leinenartigem Stoff mit
moderner farbig. Stickerei-
verzierung und feschem
Bindegurt in verschiede-
nen Farben
nur 68.-



Sehr flotter Rock
mit ganz neuartig farbig
gepaspeltem Gürtel und
schmucker Knopfverzie-
rung in verschiedenen
reizenden Farben
nur 29.50



Elegante Bluse
aus gutem Vollvolle mit
feschem Jabotkragen und
entzückend bestickt - auch
im Rücken -
nur 39.-



Königstraße 33 Chausseest. 113
Am Bahnhof Alexandersp. Beim Stadthaus Bahnhof

Bekanntmachung.
Einnachzucker gelangt in der nächsten Woche vom 21. bis 27. d. Mts. zur Ausgabe. Da nur beschränkte Mengen zur Verfügung stehen, sollten nur diejenigen Haushaltungen den Zucker entnehmen, denen Obst zum Einkochen zur Verfügung steht. Als Ersatz wird im übrigen Kunsthonig geliefert. Bezugsberechtigt sind nur Personen, die am 21. Juli in Spandau ihren Wohnsitz haben. Gegen Abtrennung von Feld 277 der Lebensmittelkarte können entweder 2 Pfund Einnachzucker, das Pfund zu 56 Pfennig, oder 3 Pfund Kunsthonig, das Pfund zu 60 Pfennig, entnommen werden. Die Geschäfte haben die gesammelten Felder getrennt nach Zucker und Kunsthonig spätestens bis zum Mittwoch, den 20. d. Mts., im Zimmer 401 des Rathhauses abzuliefern.
Spandau, den 18. Juli 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 in der Fassung der Verordnung vom 3. Juli 1919. (R.G.B. Seite 633) wird unter Aufhebung der Verordnung vom 1. November 1918 für den Bezirk der Stadt Spandau angeordnet:
§ 1. Der Preis für Zucker im Kleinhandel darf nicht übersteigen: für Melis oder gemahlene Kristallzucker 56 Pfg. für gemahlene Raffinade, Würfelzucker, Brotsucker 58 Pfg. für je 1 Pfund.
Für Teile von Pfunden gelten diese Preise entsprechend, mit der Maßgabe, daß Bruchteile von Pfennigen als volle Pfennige gerechnet werden.
§ 2. Kleinkauf ist der Verkauf unmittelbar an Verbraucher in der in offenen Läden üblichen Art.
§ 3. Zumberechnungen werden gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R.G.B. S. 518) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar und 23. September 1915 (R.G.B. S. 25, 603) vom 23. März 1916 (R.G.B. S. 183) und vom 12. März 1917 (R.G.B. S. 247) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.
§ 4. Diese Verordnung tritt am 21. Juli 1919 in Kraft.
Spandau, den 19. Juli 1919.
Der Magistrat.

Bekanntmachungen.
I. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß im öffentlichen Schuppen gegenüber dem Rathaus Gemüse halt unter dem Kleinhandelspreis abgegeben wird. Die Kosten:
Röhren ohne Kraut . . . 55 Pfg. je Pfund
Schoten 55
Fencheln 40
Wirsingkohl 25
Rohrrei 25
II. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 9. Juli d. J. (Beilage Nr. 153) den Erzeugerhöchstpreis für Erbsen bis auf weiteres auf 25 Pfg. je Pfund festgesetzt. Diese Preisfestsetzung tritt sofort in Kraft.
Berlin, den 16. 1919.
Der Vorsitzende der Staatlichen Verteilungsstelle für Groß-Berlin.
J. H. (gez.) Eichmann.

Sämtliche Entlassungsstellen
der Bezirkskommandos I-VI, früher Planer 63, Innalbenstr. 53 und Bogbogener Straße 26, befinden sich ab 22. Juli in den Gebäuden der Bezirkskommandos, Berlin-Schöneberg, General-Varrentrapp-Straße. Die Abfindung der Kriegsgenossen mit Gebührenden findet ab 25. Juli dortselbst statt.

Bekanntmachungen.
I. Als Ersatz für die gekürzte Kartoffelration wird vom Mittwoch, den 23. Juli ab gegen Abtrennung der für die Zeit vom 21. bis 27. Juli geltenden Abchnitte 15 und 16 der Kartoffelkarte 1000 Gramm Brot abgegeben.
II. Die Abchnitte verlieren mit Ablauf von Dienstag, den 20. Juli, ihre Gültigkeit und sind getrennt von anderen Brotmarken bei der nächsten Brotmarkenabgabe im Zimmer 407 des Rathhauses abzugeben.
III. Vom Donnerstag, den 24. Juli, ab kommt wieder amerikanisches Weizenmehl zur Verteilung. Für die beiden Wochen vom 21. Juli bis 4. August wird auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund gegen Abtrennung des Feldes 45 der Einfuhrkarte in den einschlägigen Geschäften zum verbilligten Preise von 84 Pfg. das Pfund verabfolgt. An Stelle des amerikanischen Weizenmehls kann auch die gleiche Menge inländ. Weizenmehl (94 Prozent Ausmahlung) zum Preise von 82 Pfennig das Pfund bezogen werden. In diesem Falle ist der Abschnitt der Einfuhrkarte bezug. Schiffslebensmittelkarte vor dem im Zimmer 407 des Rathhauses zwecks Abstempelung vorzulegen.
Feld 45 der Einfuhrkarte verliert mit Ablauf von Mittwoch, den 20. Juli, seine Gültigkeit. Die gesammelten Felder sind am 21. Juli und 1. August im Zimmer 406 des Rathhauses abzugeben.
Spandau, den 19. Juli 1919.
Der Magistrat.

Verband der Buch- und Steindruckerei-Gitarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.
Achtung! Achtung!
Kollegen und Kolleginnen!
Bureau, Bibliothek und Arbeitsnachweis sind am Montag, 21., von Montag ab geschlossen.
Die Ortsverwaltung

In den nachstehenden Speditionen werden sofort
Botenfrauen
eingestellt:
Berlin
Girchner, Ostlicher Straße 92, Döring, Steinmehlf. 23, Hackbart, Michaelkirchpl. 2.
Potsdam
Doyouer, Kaiser-Wilhelm-Straße 38.
Charlottenburg
Lorenz, Wallstraße 68.
Wilmerdorf
Nesler, Hindenburgstraße 34.
Tempelhof
Wortsch, Weederstraße 31.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands
Filiale Berlin, Sebastianstraße 37-38
Dienstag, den 22. Juli 1919,
nachmittags 6 Uhr
bei Schulz, Königgraben 2
Mitglieder-Versammlung
aller gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen der Krawattenbranche.
Tagesordnung:
1. Franchisengelegenheiten.
2. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch oder Aufnahmechein ist am Eingang des Saales vorzulegen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Kommission der Krawattenbranche.

Herrenmacherschneider!
Die Bezirksleitung für den Süd-Osten und Nord-Osten findet am Montag, den 21., (sondern Dienstag, den 22. Juli, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, bei Wälisch, Stallstr. 22 (Kottbusser Tor) statt. Alle Herrenmacherschneider, welche im Süd-Osten und Nord-Osten beidseitig sind, werden ersucht, zu erscheinen und für guten Besuch zu agitieren.
Die Kommission.

Achtung! Achtung!
Bekleidungsamt Spandau.
Das Kriegeministerium hat uns mitgeteilt, daß es dem vom Schlichtungsausschuß Groß-Berlin empfohlenen Vorschlag zustimmt.
Die in Frage kommenden Personen können ihr Geld vom Mittwoch, den 23. Juli 1919, ab bei ihrer alten Dienststelle in Empfang nehmen, oder schriftlich um Uebersendung des Geldes an ihre genau angegebene Adresse bitten.
Es wird empfohlen, in allen daran beteiligten Kreisen dies bekannt zu machen.
Die Ortsverwaltung.
J. A.: Willi Lehmann.

Achtung! Achtung!
Bekleidungsamt Spandau.
Das Kriegeministerium hat uns mitgeteilt, daß es dem vom Schlichtungsausschuß Groß-Berlin empfohlenen Vorschlag zustimmt.
Die in Frage kommenden Personen können ihr Geld vom Mittwoch, den 23. Juli 1919, ab bei ihrer alten Dienststelle in Empfang nehmen, oder schriftlich um Uebersendung des Geldes an ihre genau angegebene Adresse bitten.
Es wird empfohlen, in allen daran beteiligten Kreisen dies bekannt zu machen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, Arbeiter
Wilhelm Moritz
am 25. Mai gestorben ist.
Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, Maschinenarbeiter
Gustav Löcher
Neukölln, Zietzenstraße 9, am 16. d. Mts., gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Thomashofes in der Normannenstraße aus statt.
Roge Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.

U. S. P. Tempelhof
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse
Jakob Fileg
im Alter von 42 Jahren nach längerem Leiden an den Folgen eines Unfalls am 14. Juli d. J. verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, mittags 1 Uhr, von der neuen Halle d. Jüdischen Friedhofs in Weißensee aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht der Vorstand.

Arbeitsmarkt
Handpflanzlerinnen
Manch.-Pflanzlerinnen, Hochhalterinnen an der Drahtschneiderei, Buchbind.-Arbeiterinnen vert. Arbeitsnachweis der Stadt Berlin, Fachabg. I. Buchdrucker u. verwandte Berufe, Räckersstr. 9, IV.

Botenfrau
wird sofort eingestellt für den Bezirk Hainichen, Spedition Neller, Wilmersdorf, Hindenburgstraße 34.

tüchtiger Geschäftsführer
gesucht, welcher hauptsächlich in der Agitation gewandert ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Anträge schriftlich, Newburgen bis 1. August an Pfeiberg, Hamm & Co. Flieg (Rheinland).

Milchgeschäft mit Kolonialwaren, sichere Existenz, krankheitsfrei, verkäuflich unter A. K. 123. Sedition Lehmann, Liebigstr. 13.
Restaurant Norden, an-schlüssen in Wohnung, Tageskassa 60 M. - Preis 3300 M. Volzath & Co., Friedrichs-strasse 113a.

Das Recht der unehelichen Kinder.

Rede der Abgeordneten Genossin Luise Ziehl in der Nationalversammlung.

Am Donnerstag hielt Genossin Ziehl in der Deutschen Nationalversammlung eine Rede über das Recht der unehelichen Kinder und die Gleichstellung der unehelichen Mütter. Sie fand mit ihren Ausführungen, die treffend die Unmoral der kapitalistischen Gesellschaft beleuchteten, bei den bürgerlichen Abgeordneten kein Gehör, ja diese erdreiseten sich sogar, die ernste Angelegenheit ins lächerliche zu ziehen. Wir geben die Rede nachfolgend, mit einigen Kürzungen versehen, im Wortlaut wieder:

Der bisherige Rechtszustand ist eine bittere Ungerechtigkeit gegen das Kind und die Mutter des unehelichen Kindes, eine Ungerechtigkeit, die unserer heutigen Eigentumsordnung entsprungen ist und der auf ihr basierenden doppelten Moral für Mann und Frau die vom Weibe Keuschheit und eheliche Treue verlangt, während die vom Manne Keuschheit und eheliche Treue verlangt. Als mit der Entwicklung des Privateigentums die Einzelne aus dem Bestreben des Mannes entstand, das erworbenene Eigentum seinen legitimen Nachkommen zu hinterlassen, da bildete sich jene doppelte Moral, die bis auf den heutigen Tag besteht, die vom Weibe Keuschheit und eheliche Treue verlangt, während die vom Manne Keuschheit und eheliche Treue verlangt. Diese doppelte Moral achtet das Weib als Gefallen, wenn sie Mutter wird, während die vom Manne Keuschheit und eheliche Treue verlangt. Diese doppelte Moral achtet das Weib als Gefallen, wenn sie Mutter wird, während die vom Manne Keuschheit und eheliche Treue verlangt. Diese doppelte Moral achtet das Weib als Gefallen, wenn sie Mutter wird, während die vom Manne Keuschheit und eheliche Treue verlangt.

Wo die Frau nicht aus Liebe die Hand zum Ehebande reicht, sondern aus Rücksicht auf die angenehme und angenehme Stellung, die er ihr zu verschaffen und zu verwalten vermag, weil er Reichthum und Amt und Ehre sein Eigen nennt, da ist die Ehe nicht weiter als eine handwerkliche und störrische Sanftion der Prostitution, eine große gesellschaftliche Bütze von der Heiligkeit der Ehe. Nicht viel besser ist es bestellt um jene Frauen, die, ohne erfüllt zu sein von dem heiligen Feuer der Ehenliebe, in erdrückender Gleichgültigkeit gegen den Mann ihrer Wahl in die Ehe treten, lediglich um Frau zu werden. Auf sie treffen ja die gelindesten Worte, die Friedrich Nietzsche in Zarathustra sagt: „Ach, diese Armut der Seelen zu zweien, ach, dieser Schmutz der Seelen zu zweien, ach, dies erdarmliche Beklagen zu zweien, Ehe nennen sie dies alles, und jagen, ihre Ehe sei im Himmel geschlossen.“

Im Gegensatz dazu stehen nicht nur jene Ehefrauen, sondern auch zahlreiche uneheliche Mütter, die erfüllt sind von dem heiligen Feuer der Ehenliebe, das da sagt: „Nicht nur sollst du dich pflanzen, sondern hinauf. Ehe heiße ich den Willen zu zweien, das eine zu schaffen, das mehr ist, als die es schenken.“ Diese Frauen sind die Vorwärtswirkung der Menschlichkeit. Vollig sollten deshalb der Menschheit alle Mütter sein.

Aber unvereinbar mit der Ehrfurcht vor dem Mysterium der Mutter ist die moralische Entwertung der unehelichen Mutter und des Kindes, die mancher von ihnen in den Tod getrieben hat. Eine Mutter, die sich einem Zustand aussetzt, vergißt, zu wem sie unendlicher Dankbarkeit ist allen Müttern verpflichtet ist, die unter Gefahr ihres Lebens die den Weibern Dienst leisten: die Erhaltung und Fortpflanzung der Art, die der Menschheit in dem Kinde den zukünftigen Volkswächtern, den Schöpfenden und dem Schöpfer geben. Und wahrlich zu allen Zeiten sind unter den unehelichen Ursprungs gewesen. Ich will nur an einen einzigen unehelichen Ursprung erinnern, an Leonardo da Vinci, der belanntlich der uneheliche Sohn einer Bäuerin war, an der er in höchster Liebe und Verehrung hing und von dem er später anerkannt, daß er die Verantwortung zu dem besten seiner Talente von seiner Mutter ererbt habe.

Im Interesse der einzelnen und der Gesellschaft ist es deshalb die Befreiung dieser Ausnahmefälle durchzuführen, und muß in der gegenwärtigen Zeit schwer die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gerade nach dieser Befreiung. Bei den enormen Kosten, die gegenwärtig die Anschaffung auch nur der allernotwendigsten Haushaltungsgegenstände verursacht, und bei der unerschwinglichen Wohnungsfrage ist die Gründung eines eigenen Heimes für Ausnahmefälle vielfach fast unmöglich. In solchen Fällen, wo das Kind hundertfach die Erlösung geleistet, nimmt die Zahl der unehelich Geborenen stark zu, und es geht einfach nicht an, das uneheliche Kind und die Mutter, die es geboren hat, in der unehelichen Lage auf die Ehe verzichten zu müssen.

In der Zeit des Krieges ist den unehelichen Müttern und Kindern die gleiche Unterstützung wie den ehelichen zu gewähren worden. In den unehelichen Müttern auch die gleiche Wertschätzung zu gewähren. Und das mit Recht! Da ist es doch konsequent, nun auch die rechtliche Grundlage für ihre allgemeine Gleichstellung zu schaffen. Die

Ausnahmsbestimmungen gegen die Unehelichen
sind keineswegs ethischen Beweggründen entsprungen, und sollen auch keineswegs ethischen Zwecken dienen, sondern sind lediglich Schutzbestimmungen für das Eigentum, für das Eigentum des Vaters und seiner legitimen Kinder, und wenn Frau Bräuer hier schon hingewiesen hat auf die Verjagung Jagard und hier schon hingewiesen hat auf die Verjagung Jagard und hier schon hingewiesen hat auf die Verjagung Jagard.

Das darf nimmermehr geschähen. Und wo wirklich noch jemand sich anmaßt, Herrschaft über die Moral der unehelichen Mutter zu errichten an ihnen, dem rufe man das Wort Christi zu: Wer sich frei weiß von Schuld und Sünde, der werfe den ersten Stein auf sie! Zustimmung bei den U. S. Wenn der Mensch aber — und Mütter er in bitterweiser Anschuldung des Mordes und der Töte — hat ein Recht, das uneheliche Kind zu beschützen und zu erziehen, das ganz unabhängig an seiner Erziehung ist. (Sehr richtig! bei den U. S.) Das geschieht aber, wenn es in der Person des Vaters zu tragen und wenn es in der Person des Vaters zu tragen und wenn es in der Person des Vaters zu tragen und wenn es in der Person des Vaters zu tragen.

Die etwa auf ähnlicher Stufe steht mit der Behauptung, die Rede beweise sich nicht.

Wie viele Seelenpein ist den unehelichen Müttern und Kindern durch diese widerwärtige und grausame Rechtsbestimmung schon bereitet worden! Für den Mann aber, der in unehelichem Geschlechtsverkehr das Kind gezeugt, sind diese Rechtsbestimmungen ein vorzügliches Mittel, seine Tat zu verdecken und das Vorhandensein seines unehelichen Kindes zu verheimlichen. (Sehr richtig! bei den U. S.)

Diese Bestimmungen sind sicherlich kein Mittel, die gesellschaftliche Moral des Mannes zu heben und sein geschlechtliches Verantwortungsbewußtsein zu stärken, sofern das durch Gesetzesparagrafen überhaupt möglich wäre. Wir beantragen, daß die beiden genannten Bestimmungen fallen, und das uneheliche Kind den Namen des Vaters erhält. Damit würde auch die gesetzliche Grundlage geschaffen für die Anrechnung der Verwaltungen über die Führung der Standesregister, die den „Kater“ der Geburt nicht mehr erkennen läßt.

In der Polemik gegen unseren Antrag ist hier gesagt worden, viele Mütter wollten gar nicht, daß das Kind den Namen des Vaters trage. Wenn Sie die

Gleichberechtigung des unehelichen Kindes mit dem ehelichen
wollen, dann dürfen Sie hier nicht wieder eine Ausnahme machen, sondern müssen ihm auch das Recht zusprechen, den Namen des Vaters zu tragen. Wenn eine Mutter einen anderen Wunsch hat, dann kann sie beantragen, daß das Kind ihren Namen trägt. (Sehr wahr! h. v. U. S.)

Das die uneheliche Mutter sich Frau nennen darf, wird im gesellschaftlichen Leben, wo in Zukunft hoffentlich niemand mehr bestreiten, nachdem es ja mehr und mehr Sitte geworden ist, daß erwachsene weibliche Personen sich überhaupt Frau nennen. Aber wir sind der Meinung, es muß für das Recht auf die Bezeichnung Frau auch im Bereiche der Weiblichen gegeben werden, und darum haben wir unseren Antrag gestellt.

Eine höhere Ungerechtigkeit ist es ferner, wenn das bürgerliche Recht bestimmt, der Vater habe für das uneheliche Kind den Unterhalt entsprechend der Lebensstellung der Mutter zu gewährleisten. Wie oft ist es vorgekommen, daß ein armer Mann, der ein armes Mädchen, sein Dienstmädchen oder eine Fabrikarbeiterin schwängerte, zu dem höchsten geringen Gehalt von 2 bis 30 Mark monatlicher Alimente verurteilt worden ist, weil das der sozialen Stellung der Mutter entspricht. Der Mutter war es abzumachen, bei härtester Arbeit und unter schwersten Entbehrungen möglich, das Kind durchzubringen, während der Vater im Überflusse lebte. Damit muß aufhört werden. Was hier gegen diese Forderung einzuwenden ist, schließt alles das ein, was nicht absolut nicht das, was unser Antrag begehrt. Die Last der Fürsorge und Erziehung muß ja ohnehin auf den Schultern der Mutter, und es bedarf der Mutterliebe in ihrer höchsten Kraft und Opferbereitschaft, um ihrem Kinde eine liebe Jugend zu schaffen; wenn sie nun ihm ja Mutter und Vater sein. (Sehr gut! bei den U. S.) Wenn Goethe in seinem epischen Hauptwerk „Herzogin und Dorothea“ die Mängel der Mutter Hertha und Dorothea sagen läßt: „Irgendwo Männer verstanden trügen nicht diese Beschwerden, und sie sollen es auch nicht, doch sie sollen dankbar es einsehen“, so trifft das auf die unehelichen Mütter ganz besonders zu. Um Dank für diese Mängel bestimmt das bürgerliche Recht: Die

uneheliche Mutter hat nicht die Eltern Gewalt über ihr Kind;
zur Vertretung des Kindes ist sie nicht berechtigt und gesetzmäßig ist hier einer der Abgeordneten aufgetreten und hat gesagt: dafür tritt der Generalvormund ein. Das wollen wir eben nicht. Wir wollen eben, daß die uneheliche Mutter auch das Elternrecht über ihr Kind hat.

Unser Antrag: Die unehelichen Kinder sind den ehelichen gleichgestellt“ will mit allen diesen Ungerechtigkeiten aufhören. Er bedeutet also, daß die Unterhaltspflicht nach der sozialen Stellung des Vaters zu bemessen ist, daß die unehelichen Kinder aus im Gebrauche den ehelichen gleichgestellt sind und daß Vater und Mutter die elterliche Gewalt über das Kind bekommen. Damit würde endlich auch dem Vater ein gerechterer Antheil an der Fürsorge für sein uneheliches Kind zugesprochen.

Völlig erden wird das Wohlwollen der unehelichen Kinder erst in einer sozialistischen Gesellschaft (sehr richtig! bei den U. S.) in der Sorge des toten Vorgesetzten und die Sorge um seine Erhaltung und Vermehrung nicht mehr der oberste Diktator in der Ökonomie und Gesetzgebung ist, sondern die

Fürsorge für den lebenden Menschen.

Erst die sozialistische Gesellschaft als der höchste Ausdruck menschlicher Solidarität wird die Sorge um die Aufwärtsentwicklung und das Wohlergehen aller Menschen als regelndes Prinzip anerkennen und jedes gesunde neugeborene Kind als eine Bereicherung der menschlichen Gesellschaft freudig begrüßen. Nun zum Schluß! (Rufe: Bravo!) Jeder diese Zwischenrufe mit ein einziges Wort. Ich bin ja gewöhnt, daß in dieser Weise die wichtige und tiefere Fragen von einem großen Teile dieser Versammlung behandelt werden. (Sehr richtig! bei den U. S.) Ich habe das nicht mehr. Es ist ihre Sache, wenn Sie sich auf diese Weise selbst kennzeichnen. (Sehr gut! bei den U. S.)

Der zweite Antrag, den ich zu begründen habe, ist der: Ehefrauen dürfen an der Erlangung oder Ausübung eines Amtes wegen ihrer Verdienste nicht gehindert werden.

Ich bitte, daß sie diesem Antrage sämtlich zustimmen werden; dann wenn sie im Art. 118 die Ehe als Grundlage des deutschen Familienlebens und als Ursprung der Erhaltung und Vermehrung der Nation unter den besonderen Schutz der Verfassung stellen, so kann ich mir nicht gut denken, daß Sie dann eine große Reihe tüchtiger weiblicher Personen deshalb, weil sie als Arbeiterinnen oder sonst als Beamtinnen angestellt sind, von dieser hochwichtigen Institution der Ehe auch fernhalten ausschließen wollen. (Sehr richtig! bei den U. S.)

Bisher hat dieses Anrecht bestanden und ich weise nur darauf hin, daß die tüchtigen Advokaten es aus tiefster Verbannung haben, daß gerade die Lehrerin, die als das Mutterbild, was eine Frau in sich trägt, bei ihrer pädagogischen Arbeit in der Schule geben soll den der Verdienste ausgeschlossen sein sollen.

Nach ein anderer: Wenn Sie die Frauen, die Arbeiterinnen sind, und sonstige weibliche Beamtinnen von der Ehe ausschließen wollen und verlangen: wenn sie sich verheiraten, müssen sie aus ihrem Amte ausscheiden, was werden Sie dann damit erzielen? Sie werden viele von diesen Frauen in das Konfessions hinein treiben. Zustimmung bei den U. S. Also gerade das, was Sie so auferwillig bekämpfen, wollen Sie jetzt herbeiführen, indem Sie diese Ausnahmsbestimmungen erhalten. Ich bitte, daß das in Zukunft nicht mehr geschähen wird, und ich bitte deshalb, daß Sie, unsere Anträge annehmen. (Bravo! bei den U. S.)

Groß-Berlin.

Schafft Freude den Kindern!

Freien sollen Tage körperlicher Erholung, geistiger Erfrischung und seelischer Erhebung sein. Darauf hat vor allem unsere Jugend ein natürliches Anrecht, und besonders jetzt, nach diesem jahrelangen fürchterlichen Kriege, der Leid, Not und Entbehrung in alle Arbeiterfamilien gebracht und selbst das Leben der Meinsten stark verflümmert hat. Unsere Proletarierjugend, die zwischen den kalten Steinhaufen Verling entfogungslos aufwächst, braucht vor allem Sonne und Fröhlichkeit. So setzen auch Arbeiterkern Ansof haben, Lustig zu sein, so sollte für die Jugend der Arbeiter-Schaft diese Einschränkung nicht gelten. Das Kind muß lachen, es muß viel lachen und recht herzlich lachen können. Und an uns Kellern ist es, so schwer es uns auch oft fallen mag, bei unsern Kindern immer wieder Fröhlichkeit zu wecken.

In Anerkennung dieser unserer Erziehungspflicht gegenüber der Jugend werden jetzt öffentlichen Kinderreizen, Kinderausflüge und Kinderfeste veranstaltet. Jeder Tag dieser Veranstaltungen sollte für jedes Kind ein fröhliches Erlebnis sein. Mit strahlenden Augen und glühenden Wangen soll es zu seinen Eltern zurückkehren. In diesem Sinne, Freude zu wecken, gilt es, die Ferien auszugestalten. Die verschiedenartigen Spiele geben den Kindern Gelegenheit, in wäzriger Waldluft auf dem grünen Teppich der Natur sich nach Herzenslust auszutollen.

Darüber hinaus sollte aber auch für die Pflege des Geistes und Gemüths der Kinder gesorgt werden. Hierfür kommen als ausgezeichnete Erziehungsmittel unsere schönen alten Volksmärchen und Volkslieder in Betracht. Wer von uns Kellern geht nicht heute noch von jenen tröstlichen Stunden, wo die Großmutter beim Dämmerschein uns auf den Knien schaukelnd, gebemmiselnde Sagen und Märchen erzählte und alte Weisen sang? Unsere Volksmärchen werden, verständnisvoll erzählt, immer wieder fröhliche Stunden der Jugend bereiten. Die Älteren, des Lebens kundigen Kinder werden dadurch zugleich angeregt, selbständig aus diesem unerschöpflichen Vorrat unserer Märchenliteratur zu schöpfen. Auf diese Kinder, deren Sinn frühzeitig an gute Literatur gewöhnt worden sind, wird die große Schamulliteratur eine Anziehungskraft ausüben vermögen. Und wenn die Erzählerkinder nun noch mit einigen unserer schönen Volkslieder einen stimmungsvollen Abschluß finden, dann werden sie zu einem fröhlichen Fest für unsere Kleinen, das noch lange in der Erinnerung nachleben wird.

Es wäre eine dankenswerte Aufgabe unserer Bildungsausschüsse, ihr Tätigkeitsgebiet nach dieser Richtung hin zu erweitern. Freilich werden die dazu erforderlichen Kräfte nicht überall gleich vorhanden sein. Bei einigem Geschick der Frauen und Älteren Genossen wird es aber möglich sein, aus den Kreisen der älteren Kinder Hilfskräfte heranzubilden.

Auf diesem neuen Wege ist unser Bildungsauschuss in Riederscheden bereits rüstig vorangebrühen. Allwöchentlich veranstaltet er Märchenvorlesungen für die Jugend. Unter mächtigen, schattigen Bäumen lauschen unbeschäftigt einige hundert Kinder dem geheimnisvollen Märchen-erzähler. Die Kinder lieben, auf der Baute begleitet, lösen zum Schluß allemal brausenden Jubel aus.

Die Kinder freuen sich! Sie sollen sich freuen! Ans Werk alle, die ihr die Stimmung dazu in euch führt: Schafft Freude in den Herzen der Kinder!

Der Preussische Städte tag für Entfaltung des Aus-scheidens der Städte aus dem Kreis.

Das Streben der größeren kreisangehörigen Städte geht seit langem dahin, daß ihnen das Ausschcheiden aus dem Kreisverbände, das bisher im allgemeinen an die Voraussetzung einer Einwohnerzahl von 25 000 Einwohner gebunden ist, erleichtert werden möchte. Der Preussische Städte tag hat nunmehr an den Minister des Innern und den Sozialkommissar für die Verwaltungsreform den Antrag gestellt, bei der bevorstehenden Reform zum mindesten den Städten über 10 000 Einwohnern auf ihren Antrag allgemein das Recht zum Ausschcheiden aus dem Kreisverbände zu verleihe.

Zur Begründung wird u. a. hingewiesen auf die unbillig Überlastung der kreisangehörigen Städte mit Kreissteuern, ferner darauf, daß die mit dem Kreisaustritte geschaffenen Einrichtungen ganz überwiegend nur dem kleinen Lande zugute kommen, daß das Festhalten im Kreise von den Städten in der Regel als Hemmnis ihrer Entwicklung und als schwere Benachteiligung empfunden wird. In den Verwaltungen der Städte hat der Städte tag das durch ihre Bewährung gewinnbringende Vertrauen, daß sie den ihnen obliegenden Aufgaben voll gewachsen sein werden und daß ihre Befreiung von dem bisherigen dienstbarkeitsverhältnis die Kräfte der Selbstverwaltung beleben wird.

Freie Hochschulgemeinde für Proletariat.

Stundenplan:

Montag: 7-9 Wirtschaftliche, Produktionsaufbau (Fortsetzung des Kurzes Betriebskunde für Jugendliche).

Dienstag: 6-7 Bauwesen (Arbeiter- und Betriebsräte). 7-8 Einführung in das Bauwesen (Jugendliche). 7-9 Dampftechnik (Arbeiter- und Betriebsräte). Beginn Dienstag, den 22. 7. E. Veröffentlichung der Einzelheiten im Arbeiterrat.

Mittwoch: 6-7 Bank in Gegenwart und Zukunft (Arbeiter und Betriebsräte). 6-7 Deutsch. 7-8 Englisch (Fortsetzung des begonnenen Kurzes).

Donnerstag: 7-9 Wirtschaftsgeographie (Jugendliche).

Freitag: 6-7 Verkehr mit Banken. 7-9 Betriebskunde (Arbeiter- und Betriebsräte) und Soziallehre.

Samstag: 6-7 Mathematik. 6-9 Medizinal.

Die neu anfangenden, hyn. die zur Zeit nichtbeendeten Kurse beginnen in der nächsten Woche (ab 28. Juli).

Die Veröffentlichung des Werbeprogramms, hyn. der Neuenrichtung wichtiger Kurse erfolgt in der nächsten Zeit.

Freie Hochschulgemeinde für Proletariat. Vorbesprechung über die Arbeiten im Hauptkomitee und Sozialkomitee für Arbeiterrat Nr. 20 im Friedrich-Luhmann-Gymnasium, Sonntag, 18. 7. für Arbeiter- und Betriebsräte u. a. Dienstag, den 22. 7. Uhr, im Lindenpark; 2. für Jugendliche Mittwoch, 23. 7. Uhr, Nähe des

Sehr vorteilhafte Angebote

Elegante reinseidene Trikot-jacke 158-

Flatter Mantel aus guten Stoffen 58-

Elegante Seidenjacke aus reinseidenem Stoff 138-

Jacken Kleider aus gediegenen Stoffen 128-

Seiden-Mantel aus bester Seidenstoffe in vielen Farben 188-

Praktischer Kleider-rock aus soliden Stoffen 28-

Jacken Kleider aus guten praktischen Stoffen 98-

Bluse 8,75

Bluse aus feinem leinenfarbigem Washstoff

Ellen Ellen Flottes Kleid aus leinenartigem Washstoff, in modernen Farben mit weißer Weste 58-

Margot Margot Flottes Kleid aus leinem weißen Washstoff mit breitem farbigen Besatz 98-

Solveig Solveig jugendliches Kleid aus leinem Washstoff, in vielen aparten Farben, eleg. Verarbeitung 128-

Solveig Solveig 128-

Änderung und Zusendung ausgeschlossen.

R. M. MAAASSEN G.m.b.H.
 Leipzigerstr. 42
 Oranienstr. 165.

Nicht in 6-8 Wochen
 werden in 3-5 Tagen werden alle Militär- und Zivilgardien, Stoffe, Leinen, Laken, Seide etc. in jeder Farbe licht- und farbecht gefärbt. Trosssachen binnen 24 Stunden.
Schnellfärberei, chem. Reinigung, Kunststofferei
 (Tel. Amt) Nord-West. (Hansa 1078)
 (Gala & Sieg)
 Fabrik, Contor u. Hauptgeschäft: Botzkowskystr. 13
 Annehmlichkeiten werden nach vorzählen.

Bestelle mich den werten Oranissen und Oranissen zu:
Interfertigung von eleganter Damengarderobe
 eleganter Herrengarderobe.
 Vollste Verarbeitung. — Tadelloser Sitz.
 Umarbeiten, Wenden und Reparaturen werden aufs sorgfältigste ausgeführt.
Gute Friedensstoffe am Lager.
Wilhelm Lemke Nchf. Hans Hauser
 Stolpische Straße 23.

Wohlfeiles Möbel-Angebot!
 Meinen alten Kunden sei es allen Interessenten mache ich auf diesem Wege die Mitteilung, dass die Ausweitung meiner neuen Wohnungs-Einrichtungen heute überaus ist, nachdem ich durch einen grossen und überaus günstigen Abschluss
Gelegenheit zum Kauf
 von Einrichtungen für mehrere hundert Zimmer gehabt habe, die ich unter dem Namen
Feder-Einheits-Zimmer
 von heute ab zum Verkauf stelle.
 Die meisten Einrichtungen sind nach einem Entwurf von Professor Peter Behrens
 aus bestem ausgewerktem Kiefernholz hergestellt und versehen sich durch ihr schönes, nur geschmackvolles Aussehen allgemeinster Beliebtheit.
Als Feder-Einheits-Zimmer
 kommen in Betracht wohn- und schlafzimmer, welche aus nachfolgenden Möbeln bestehen:

1. Wohnzimmerschrank
 2. Bettstellen
 3. Potentillöcher
 4. Aufguss-Matratzen
 5. Kalkisess
 6. Nachtschränke-Platten
 1. Waschtiselle m. Platte
 1. Spiegel, 1. Ausziehtisch
 4. Stühle, 1. Landschaft

Mark 1620.-

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten

B. FEDER
 Hauptgeschäft Norden: Brunnenstrasse 1
 Zweiggeschäft Ost: Frankfurter Allee 350
 Zweiggeschäft Süd: Kottbuser Damm 103
 Zweiggeschäft Westen: Charlottb. Str., Solmanstr. 5

Arbeiter! (Auscheiden)
 Zahl keine übertriebenen Preise für Farben und Reinigen von Uniform- und Zivilstoffen.
 Wollen Sie wirklich schnellstens sauber und billig bedient werden, wenden Sie sich vertrauensvoll an
Karl Jos. Karmus, Färberei u. Chem. Reinigung,
 Pallandstrasse 44, nahe Koppenstrasse.
 Ell- und Trosssachen in 3-5 Tagen.

Versicherungen gegen Feuer- und Einbruchdiebstahl sowie Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen geg. mäßige Prämien vermittelt
Generalagent Grube,
 2-Kilometerstr. 11, Ecke Koppenstr. 38.
 NB. Vertreter werden jederzeit gesucht.

Aufruf!
An das kaufende Publikum!
An d. organisierte Arbeiterschaft!
 Unterzeichnet am 24. Juli 1919 nicht von den Strassenhändlern. Der Handel ruht an diesem Tage. Wer trotzdem handelt, ist als wilder Händler zu betrachten. **Deutscher Händler-Verband.**
 Der Hauptverband: L.A. Wilh. H. 11. 11.

Möbel
 auf Teilzahlung
 Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
 Moderne Speise- und Schlafzimmer
 in großer Auswahl.
Gehr. Lieber,
 Alexanderstr. 16,
 nahe d. Jannowbrücke
 (Nur i. Etagen, kein Laden!)

Achtung!
Strassenhändler!
 Am 21. Juli 1919 wird nicht gehandelt. Die organisierten Händler treffen sich vormittags 11 Uhr am Bahnhof Treptow. Die Zeitungshändler vertreten nur die Morgenzeitungen. Jeder andere Handel unterbleibt. Wer trotzdem handelt, ist als wilder Händler zu betrachten, und wird aus der Organisation ausgeschlossen.
Deutscher Händler-Verband.
 Ortsverwaltung Berlin: L.A. Albert H. 11. 11.

Der Dekorations- u. Stubenmaler:
 Fachlehrbuch I. Rang Nr. 7, 8. Die Aquarillmalerei 9, 90. Die Farbmalerei 6, 60. Ornamentmalerei 22, 90. Der prakt. Farbendekorator 5, 40. Malerarbeiten, Holz- und Eisenmalerei 6, 60. Die Ornamentmalerei 6, 60. Die Kompositionsmalerei 1, 10. Die Malerei 7, 10. 40 Kunstgewerbe, Vorlesungen 25, —. Preisnachrichte 10, —. Rechenhefte 4, 70. Lehrbücher 2, —. Buchführung 5, 75. Kleider 3, 75. Englisch 3, 75. Polnisch 3, 75. Rechtschreibung (Duden) 7, 15. Fremdwörterbuch 3, 75. Rechtschreibhefte 3, 75. Rechnen 3, 75. Geschäfts- und Privatbriefsteller 3, 20. 600 Rezen u. zu Handwerkszweigen 15, —. Unter Ton u. seine Sätze 3, 75. Taschenrechner 3, 25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3, 20. Preisverzeichnis 1, 30. Orens Nachweise 1, 30. Schwarz & Götting, Verlagsbuchhandlung, Berlin E 14 S, Annenstr. 24.



Kastenwagen
 von 4, 40. — ab.
Leiterwagen
 von 4, 40. an, lose Räder etc.
G. Wagner,
 Köpenicker Straße 71.
 (Kein Laden)

Angler
 Verlangen Sie gratis u. franko Broschüre „Anglerkultiv“
Angler-Zentrum, Prenzl. II, 77.

Stempel-Guttman
 Brunnenstraße 9.

100 000 Mark
 Preis-Ausschreiben für Kinobesucher in Nr. 15 unserer Zeitschrift (30 Hfg.)
„Filmschau“
 Berlin W 57.

Seltene Gelegenheit!
 Kindermittel, Gr. 45 u. 80, in bester geschmackvoller Ausführung verkauft, solange der Vorrat reicht, für M. 2,50 u. 3, —.
Alfred Seligmann
 Berlin S., New-Kölln a. W. 6-8 v. 2 Tr., nachm. 2-6.

Haut- und Hartholz
Dr. med. Haschke,
 Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof
 Spr. 11-1 u. 3-8, Sonnt. 11-1
 Erfolgreiche Behandlung.

Spezialarzt
Dr. med. Haedicke
 Haut- und Hartholz, Blutunterstützung, Friedrichstr. 137/8 (an d. Mehrrenstraße)
 11-1, 3-7 aus. Donnerstg.

Tätowierung
 schnell, ohne Schmerzen, Schmeid, nachher nicht schmerzhaft, Prospekt gratis
 (rechts) 3-7, Sonnt. 9-12
Nilschke, Charlottenburg,
 Kantstraße 60, nahe Bahnhof.

Werkzeuge und Maschinen

Spiralbohrer, aus Schmiedestücken, Schreibmaschinen jeden Posten kann Zimmer, Moabit, Wittstocker Str. 14, Quersch. 1.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Spiralbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Schnellbohrer, neu, kraft höchstleistungsfähig, höchste Preise, Büchsen, Pankow, Westerlandstr. 15.

Parteigenossen!
Protestiert gegen das Noske-Verbot!

Abonniert

DIE FREIE WELT

Illustrierte Wochenschrift der U. S. P. D.

PREIS 20 PFENNIG
VIERTELJÄHRLICH M. 2.50

Verbot aufgehoben!

RIECHLOS

Leipziger Strasse — Alexanderplatz
REISE BÜRO (Reisegepäck-Versicherung) Eisenbahn-Fahrkarten
 (Reise-Unfall-Versicherung) in amtlichen Preisen, ohne Aufschlag

Kleiderstoffe

Kunstseide statt und gestreift	Meter	19 ⁰⁰ 24 ⁰⁰
Voile gestreift	Meter	17 ⁰⁰ 19 ⁰⁰
Kleiderstoffe schwarz vollfarbig	Meter	19 ⁰⁰ 29 ⁰⁰
Eolienne in modernen Farben 100 cm breit	Meter	37 ⁰⁰
Wolmusseline	Meter	24 ⁰⁰

Damenbekleidung

Kleiderrock mit Taillen- oder Knopferierung	29 ⁰⁰ 35 ⁰⁰
Kleiderrock aus grobem Stoff, mit Knopferierung	39 ⁰⁰ 59 ⁰⁰
Waschstoffkleid aparte, irgendwelche Form	125 ⁰⁰ 185 ⁰⁰
Seidenkleid in toller Ausstattung	195 ⁰⁰ 235 ⁰⁰
Jackenkleid aus solchem Stoff	195 ⁰⁰ 235 ⁰⁰
Übergangsmantel	145 ⁰⁰ 185 ⁰⁰
Regenmantel aus irgendwelchem Stoff	165 ⁰⁰ 260 ⁰⁰

Leipziger Strasse u. Alexanderplatz
Ullstein-Schnittmuster

Maschinen-Nähgarn	50 Pf.
Leinenzwirn schwarz, weiss, roh	30 Pf.
Nähseide schwarz und farbig	60 Pf.
Stopfgarn	20 Pf.
Stopfgarn mit Glanz	50 Pf.
Druckknöpfe schwarz und weiss	15, 40 Pf.
Armbänder	1,45 bis 6 ⁰⁰

Miederband IIa	Meter 25, 30, 35 Pf.
Miederband Ia	Meter 95 Pf. 1 ⁰⁰ 1 ⁰⁰
Rodrunder mit Kante	Stück 2 ⁰⁰
Spiralkragensätze	15 und 25 Pf.
Kind- u. Damenstrumpfhalt.	1,25 bis 6 ⁰⁰
Gummistrumpfband mit Loch	Meter 3 ⁰⁰
Gummistrumpfband statt	Meter 4 ⁰⁰

Waschstoffe

Waschstoff, bedruckt für Hauskleider	Mir. 5 ⁰⁰
Waschmusseline 80 cm, neue hübsche Muster	Mir. 5 ⁰⁰ 8 ⁷⁵
Kleiderstoff ca. 80 cm, doppelseitig bedruckt	Mir. 9 ⁷⁵
Rips ca. 75 cm breit, farbig seidenglänzend	Mir. 19 ⁵⁰
Schweizer Batist ca. 115 cm, bestickte, kleine Blumenmuster	Mir. 16 ⁵⁰
Schw. Stickereistoff ca. 115 cm breit, Voll-Volle	Mir. 19 ⁵⁰ 23 ⁵⁰
Schweizer Stickereistoff farbig, ca. 140 cm br., Batist, braun, schwarz, marine	Mir. 17 ⁵⁰

Seidenstoffe

Gestreifte Seide in grosser Auswahl	Meter 16 ⁰⁰ 19 ⁰⁰
Bast-Seide ca. 85 cm breit	Meter 24 ⁰⁰ 27 ⁰⁰
Crêpe de Chine moderne Farben	Meter 39 ⁰⁰ 44 ⁰⁰
Taft, schwarz doppelseitig	Meter 39 ⁰⁰ 48 ⁰⁰
Kleiderseide doppelseitig	Meter 42 ⁰⁰ 58 ⁰⁰

Strumpfwaren

Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz	11 ⁷⁵ 14 ⁰⁰
Damenstrümpfe Flor, gewebt, schwarz und farbig	17 ⁰⁰ 21 ⁰⁰
Herrensocken Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig	6 ⁵⁰ 9 ⁰⁰
Herrensocken Flor, gewebt, farbig	9 ⁷⁵ 11 ⁰⁰
Sportstutzen reine Wolle, gestrickt, moliert	9 ⁰⁰
Kinderstrümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, schwarz, leder, weiss, in allen Grössen und Preislagen	
Kinderstrümpfe Baumwolle und Flor, schwarz und farbig, in allen Grössen und Preislagen	

Leipziger Strasse u. Alexanderplatz
Ullstein-Schnittmuster

Strumpfbänder	4 ⁰⁰ bis 10 ⁰⁰
Schnürsenkel	45 Pf. bis 2 ⁷⁵
Stirnhaarnetze alle Farben	95 Pf.
Haubennetze alle Farben	1 ²⁵
Waschbesätze weiss	Meter 30 Pf.
Waschbesätze farbig, schwarz u. hell	1 ²⁵ 1 ⁵⁰
Mohlsaum-Langelien weiss	Meter 50 Pf.

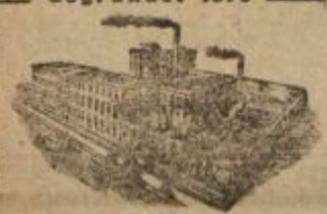
Bänder baumwollene, 2 1/2 Meter	Stück 75 Pf.
Nähnadeln	8 Briefe à 10 Stück 10 Pf.
Stechnadeln	Brief 10 Pf.
Stechnadeln	Karton, 20 gr 1 ⁰⁰
Sicherheitsnadeln	schwarz und weiss, sortiert 35 Pf.
Haarnadeln	3 Briefe 15 Pf.
Lockennadeln	1 Brief 15 Pf.

Kurzwaren

Miederband IIa	Meter 25, 30, 35 Pf.
Miederband Ia	Meter 95 Pf. 1 ⁰⁰ 1 ⁰⁰
Rodrunder mit Kante	Stück 2 ⁰⁰
Spiralkragensätze	15 und 25 Pf.
Kind- u. Damenstrumpfhalt.	1,25 bis 6 ⁰⁰
Gummistrumpfband mit Loch	Meter 3 ⁰⁰
Gummistrumpfband statt	Meter 4 ⁰⁰

Möbelfabrik Rob. Seelisch

Geegründet 1876



BERLIN O. 34, Rigauer Str. 71-73 a
 empfiehlt
 gute preiswerte Möbel-Einrichtungen in jeder Preislage.
 Ganz besonders grosse Auswahl in Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herrenzimmern
 Jedem Geschmack entsprechend.
154 Musterräume
 Lagerhalle: 0096 Motor gross

Zähne 3 Mark 5. Mark

mit echtem **Friedens-Kautschuk**
 schöne, natürliche Farbe bei 5 Jähr. schriftlicher Garantie.
 Zahnziehen mit örtlich. Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!
 Echtes Goldkronen von 30 Mark an.
 Keine Luxuspreise.
 Fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.

An Alle, Alle

Sieben erschienen in der Sammlung „An Alle, Alle“. Verlag Jos. C. Huber, Diessen vor München die beiden ersten Hefte

Das Manifest zur Brechung der Zinsknechtschaft des Geldes

mit Erläuterungen von Dipl.-Ing. Gottfried Feder. — Preis Mk. 2,20 einschließlich Teuerungszuschlag.

Der Staatsbankrott / die Rettung

von Dipl.-Ing. Gottfried Feder. — Preis Mk. 1,35 einschließlich Teuerungszuschlag.

Wir färben

gut
reell
billig
schnell

In 3-5 Tagen

Radtke, Grundmann, Berlin S. 44
 Dresdener Straße 34-35, Luisenpark

Zahnpraxis Hatvani

Bunziger Strasse 1
 Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße, Sprechstunden von 9-12, 2-7, Sonntags und Feiertags 9-12.

In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Möbel

kannt man sehr preiswert
Otto Windhorst, Berlin S.O., Marlowe 17, 21 direkt an der Ostbahnbrücke.

Küchen

mit und ohne Anrichte
 kauft man sehr billig
J. Pressmann, N.O., Littenstr. 10a.

Harnleiden

Erprobte Erfolge! Zum Schutze der Volksgesundheit
 Behandlung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen (schnell u. schmerzlos)

Sanabo

Erfolgreichste Harnleiden-Heilmittel bei Blasen-, Darm- u. Harnleiden aller Art.
 In Krankenhäusern, Lazareten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten.
 Erhältlich für Ärzte oder auf ärztliche Verordnung:
„Sanabo“ Berlin W., Bölowstr. 12, part. am h. Nollendorfplatz.

Photo-Platten für die Ferien

aus Heeresbeständen
 etwa ein Drittel bis etwa zur Hälfte billiger als der jetzige Listenpreis.

Hepia-Platten IV 12x18, das Dutzend	M. 6,60 (jetz. Listenp. M. 9,90)
Arfa-Chromo-Isolar-Platten 12x18 d. D.	7,30 (12,50)
extra Rapid-Platten 10x15	6,90 (11,25)
Die Hepia-Platte IV ist eine orthochromatische Platte mit Blaudämpfung in der Schicht (Fabrik Haut-Pavia oder Sclausner-Viridia).	
Die Hepia-Platte II ist eine hochempfindliche Platte für alle Durchsichtszwecke.	

Die Platten sind gut und brauchbar.
 An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Photoapparaten.
 Sämtliche Photo-Bedarfsartikel in bakannter Güte.
Walter Talbot, Berlin SW19, Jerusalemer Strasse 42.

Berliner Zahn-Institut

Klinik-System

Königstr. 48, Eingang Hoher Steilweg gegenüber vom Rathaus.
 Sprechstunden von 8-12, 5-7.

Zahnziehen unentgeltlich!
 Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.
Plomben, bestes Material:
 Cement-Plombe 2 M.
 Silber-Amalgam-Plombe 3 M.
 Gold-Amalgam-Plombe 4 M.
 Zahnschmelz-Perzellan-Plombe 4 M.
 Gold-Krone 15 M.
 Gold-Krone, 20 Karat 30 M.
 Zähne reinigen, blendend weiss, 2 Mk.
 Zahnersatz, mit und ohne Platte, erstklassige Verarbeitung, langjährige Garantie, billigste Preise.
 Schöneste Behandlung auch für empfindliche Personen.

Spezialarzt Dr. med. Dr. med. Dent. Dr. med. Zahnheilkunde, Behandlung schmerzlos ohne Betäubung, Blutuntersuchung, Teilschmerz.
Friedrichstr. 131 (a. d. Karlsruh) Sa. 10-1, 3-5

Pfandschöne, Wert.
 Möbel, Kunst und leicht
 Noack, Rastenburg Str. 4 L
 (Bahnhof Weissensee).

Zahnarzt Falkenstein

Wissenschaftlich anerkanntes Spezialverfahren für Anästhesie
 (eigene bei Herzleidenden, Nervösen und sehr Sensiblen bewährte Betäubung)
 Befestigung loser Zähne — Zähne ohne Platte — Fein-Goldkronen etc.
 Ausbildung in der Zahntechnik (auch Damen).
 Für Unberufene bzw. Kriegsbeteiligte findet zahnärztliche Poliklinik täglich 6-7 Uhr statt.
 Honorar entspricht dem der Universitätsklinik.
Charlottenburg, nur Kantstr. 132, hochpart.
 Telefon: Siednplatz 7396

Neue Toilettenlehre

Von FRANZ RIECH.

Seifenwasser wird stinkend. Längere Zeit Wäsche darin liegend, erhält Mäden. Fuglich werden durch Seifenwaschung Mikroben und Bakterien gezüchtet für Schuppen im Haar, Flechten und Lupus und Krankheitskeime durch verschlammtes Unwiderstand!!! Die Schäden zu beseitigen wie solche, die auf gleicher Basis entstehen durch Witterung, Keilung und Oawerb, und hygienisch vorzuzugeln, ist nur „Riechlos“ Cholesterin geeignet, weil sie die Kernzelle — Haut — zerstört und in Verbindung mit der Haut- und Säftzirkulation hilft. — Spaltkeime und sonstige Wundstellen bei Liegen im Bett wehrend: Frostschäden schwinden über Nacht, Allergien — in 5 Tagen! — Hauterkrankungen sind immer gleich gebrauchsfähig, Hauterkrankungen und Schwielen schäben ab.
 Jedem zu „Riechlosat“ schwinden Haare schuppen sofort und bleiben die Haare dauernd glänzend und weich.
Preis 12 Mark.

für Riechlosat-Toilettepulver vermag das Gesicht natürlich rein zu waschen; die Pichel der Jugendlichen sind in 30 28 beseitigen.
Preis 3 Mark.
 Wo noch nicht erhältlich, direkt durch **FRANZ RIECH, Berlin O 113; auch durch Postcheck 56 425.**

Bürgerliche Möbel

Ganze Einrichtungen sowie Einzelmöbel solid und preiswert.
 Auf Wunsch Zahlungsverleichteung

Möbel-Fres

Weinbergsweg 1 (Rosenthaler Platz)

Möbel extra billig

Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Küchen, große Auswahl
 Zahlungsverleichteung auf Wunsch

Neugebauer

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 12, Ecke Schillerstr.
 Kein Laden